



1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 **2010**

Berliner Effektengesellschaft AG

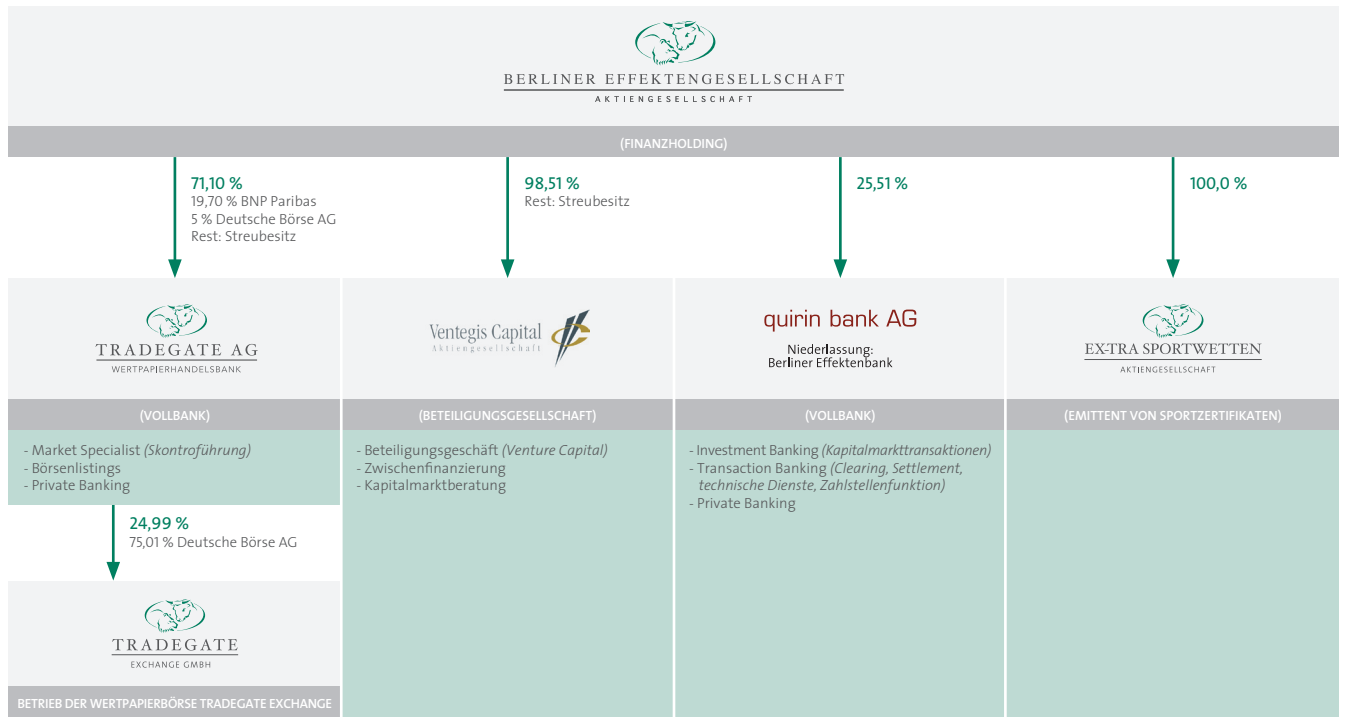
Geschäftsbericht 2010



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNSTRUKTUR (STAND 31.03.2011)



WKN 522 130, ISIN DE0005221303 (notiert im Entry Standard)

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31. DEZEMBER 2010

36,08%	H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH
44,83%	Holger Timm
19,09%	Streubesitz

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2010

Ergebnis je Aktie:	0,20 €
Dividende:	0,15 €
Zinsüberschuss /Rohertrag:	2,7%
Provisionsüberschuss/Rohertrag:	- 20,7%
Handelsergebnis/Rohertrag:	118,0%
Cost/Income-Ratio:	89,8%
Eigenkapitalquote:	88,9%

UNTERNEHMENS DATEN PER 31. DEZEMBER 2010

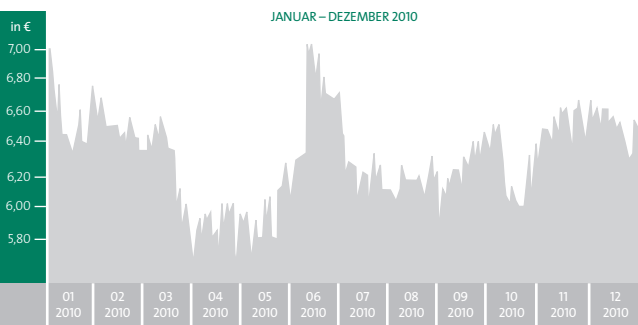
Marktkapitalisierung:	89.477 T€
Anzahl der Aktien:	13.872.337
Streubesitz:	19,09% = 2.647.653
Rechnungslegung:	IFRS
Bilanzsumme:	73.079 T€
Anzahl der Mitarbeiter:	97

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2009

Ergebnis je Aktie:	0,13 €
Dividende:	0,12 €
Zinsüberschuss /Rohertrag:	2,6%
Provisionsüberschuss/Rohertrag:	- 26,7%
Handelsergebnis/Rohertrag:	124,2%
Cost/Income-Ratio:	108,9%
Eigenkapitalquote:	92,3%

KURSENTWICKLUNG DER AKTIE

BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG (WKN 522 130, ISIN DE0005221303)



„NET-ASSET-VALUE“

DER BÖRSENNOTIERTEN KONZERNGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM 30.12.2010

	Aktienzahl in BEG-Bestand	Kurs FFM 30.12.2010	rechnerischer Wert 30.12.2010
Tradegate AG	17.173.295	5,72 €	98.231.247 €
quirin bank AG	10.996.373	2,17 €	23.862.129 €
Ventegis Capital AG	3.516.136	5,01 €	17.615.841 €
Anzahl BEG-Aktien per 30.12.2010			13.872.337 Stück
Rechnerischer Wert der drei börsennotierten Konzerngesellschaften/Beteiligungen 30.12.2010			139.709.217 €
Rechnerischer Wert je BEG-Aktie 30.12.2010			10,07 €
Kurs der BEG-Aktie am 30.12.2010			6,45 €

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Stand: 01.05.2011

Vorstand

Holger Timm, Sprecher des Vorstands
Karsten Haesen, Mitglied

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Jörg Franke, Vorsitzender
Dr. Andor Koritz, stellv. Vorsitzender, Rechtsanwalt
André Dujardin, Unternehmer

TERMINE

16. Juni 2011 | 14.00 Uhr

Hauptversammlung in Berlin

09. Dezember 2011 | 17.00 Uhr

Aktionärsveranstaltung in Berlin



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

JAHRESABSCHLUSS

08 AKTIVA

09 PASSIVA

10 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

12 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2010

22 LAGEBERICHT

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

32 AKTIVA/PASSIVA

34 EIGENKAPITALENTWICKLUNG

35 ENTWICKLUNG DER ANTEILE IN FREMDBESITZ

36 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2010

82 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

84 KONZERNLAGEBERICHT

97 BESTÄTIGUNGSVERMERK

98 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

BILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2010	in € 31.12.2010	in € 31.12.2010	in € 31.12.2010	in € 31.12.2009
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			11.680,00	17.426,00
II. Sachanlagen				
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			14.042,00	18.790,00
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		51.736.469,17		47.697.376,34
2. Beteiligungen		7.717.928,45	59.454.397,62	7.717.928,45
			59.480.119,62	55.451.520,79
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		988.342,88		1.622.253,99
2. sonstige Vermögensgegenstände		1.648.700,21	2.637.043,09	1.505.728,57
II. Wertpapiere				
1. sonstige Wertpapiere			3.622.013,15	4.513.000,00
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			3.393.788,14	946.917,73
			9.652.844,38	8.587.900,29
C. Rechnungsabgrenzungsposten			-	38.080,00
Summe der Aktiva			69.132.964,00	64.077.501,08



BILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2010	in € 31.12.2010	in € 31.12.2010	in € 31.12.2010	in € 31.12.2009
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	13.872.337,00			13.861.337,00
Ia. eigene Aktien	- 56.662,00	13.815.675,00		- 58.678,00
II. Kapitalrücklage		31.530.366,19		31.493.626,19
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		9.389.915,98		9.380.440,78
IV. Bilanzgewinn		14.066.681,74	68.802.638,91	8.890.350,87
B. Rückstellungen				
1. sonstige Rückstellungen			290.298,93	281.404,09
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		2.924,06		108.609,42
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		11.365,07		294,31
3. sonstige Verbindlichkeiten		25.737,03	40.026,16	120.116,42
<i>davon aus Steuern</i>	25.737,03			119.126,42
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	-			-
Summe der Passiva			69.132.964,00	64.077.501,08



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2010	in € 01.01 – 31.12.2010	in € 01.01 – 31.12.2010	in € 01.01 – 31.12.2009
1. Sonstige betriebliche Erträge		7.153.763,83	10.633.952,55
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	- 814.142,39		- 653.756,64
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 88.587,85	- 902.730,24	- 63.644,43
<i>davon für Altersversorgung</i>		- 5.689,32	- 5.641,32
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 12.814,50	- 16.562,06
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 689.281,69	- 1.499.786,59
5. Erträge aus Beteiligungen		1.202.130,65	1.470.587,44
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		1.202.130,65	1.470.587,44
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		123.648,47	47.580,58
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		0,00	0,00
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		- 40.300,00	- 686.071,39
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00	- 13.033,33
<i>davon an verbundene Unternehmen</i>		0,00	- 11.616,66
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		6.834.416,52	9.219.266,13



	in € 01.01 – 31.12.2010	in € 01.01 – 31.12.2010	in € 01.01 – 31.12.2009
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,35	0,23
11. Sonstige Steuern		- 205,00	5.549,11
12. Jahresüberschuss		6.834.211,87	9.224.815,47
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		7.232.469,87	0,00
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	12.604.097,60
15. Einstellungen in die Kapitalrücklage		0,00	- 2.741.648,00
16. Aufwand aus Einziehung eigener Anteile		0,00	- 12.938.562,20
17. Ertrag aus der Kapitalherabsetzung		0,00	2.741.648,00
18. Bilanzgewinn		14.066.681,74	8.890.350,87



A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Ferner wurden die Vorschriften des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts sowie die Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) beachtet. Umgliederungen gegenüber dem bis zum 31. Dezember gültigen Recht haben sich nicht ergeben.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften gemäß § 264 HGB aufgestellt und gemäß § 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte in €.

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2010 in keinen Jahresabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm sind 80,9 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 36,1 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Die Berliner Effektengesellschaft AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss gemäß § 290 HGB auf, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Aufwendungen und Erträge enthalten. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit den Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

Die Finanzanlagen, die „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“ enthalten, werden mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger, linearer, handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geltenden Vorschriften des § 6 Abs. 2 bzw. 2a des EStG für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit einem Anschaffungswert unter 150,00 € bzw. zwischen 150,00 € und unter 1.000,00 € wurden für die in den Jahren 2008 und 2009 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter angewendet. Es wurde für alle Anschaffungen in dieser Spanne ein Poolposten gebildet, der über fünf Jahre linear abgeschrieben wird, ungeachtet eines eventuellen Abgangs von Wirtschaftsgütern aus dem Pool. Die im Geschäftsjahr erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert bewertet. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts sind eigene Aktien nicht mehr auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen, sondern vom Eigenkapital abzusetzen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag.

Erkennbaren Risiken wird durch Rückstellungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

B. Erläuterungen zur Bilanz und zum Kapital

Restlaufzeitengliederung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr, mit Ausnahme des aktivierten Körperschaftsteuerguthabens. Dieses wird seit 2008 in zehn gleichen Jahresraten, jeweils zum 30. September, getilgt. Unter Berücksichtigung der Barwerte haben 188 T€ eine Laufzeit von unter einem Jahr, 722 T€ eine Laufzeit von über einem bis unter fünf Jahren und 325 T€ eine Laufzeit von über fünf Jahren. Der letzte Teilbetrag ist am 30. September 2017 fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Von den Forderungen entfallen 984 T€ (Vj. 1.609 T€) auf die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin. Diese sind in Höhe von 885 T€ auf aktivierte Gewinnansprüche und in Höhe von 99 T€ auf Ansprüche aus dem umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnis zurückzuführen. Im Vorjahr bestanden zudem Forderungen an die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank in Höhe von 36 T€, die aus einer Überzahlung resultieren sowie in Höhe von 9 T€ aus dem umsatzsteuerlichen Organschaftsverhältnis gegenüber der Tradegate Exchange GmbH. Die Ex-tra Sportwetten AG schuldet der Berliner Effektengesellschaft AG aus verauslagten Kosten 4 T€ (Vj. 4 T€).

Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Entwicklung des Anlagevermögens zu historischen Anschaffungskosten unter gleichzeitiger Darstellung der kumulativen Abschreibungen wird auf den gesondert dargestellten Anlagespiegel verwiesen.



Der Ausweis der Anteile an verbundenen Unternehmen hat sich 2010 erhöht. Die Erhöhung ist im Wesentlichen der Saldo aus zwei Vorgängen. Zum einen wurde die Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank verringert, da die Deutsche Börse AG 5,0 % des Grundkapitals der Gesellschaft von der Berliner Effektegesellschaft AG erworben hat. Die Erhöhung des Bilanzausweises der Beteiligungen resultiert aus im Rahmen der Bewertung der Beteiligungen zum Bilanzstichtag erfolgten Wertaufholungen in Höhe von 6.491 T€ (Vj. 686 T€ Abschreibungen und 7.625 T€ Wertaufholungen). Die Bewertungen erfolgten anhand von Ertragsmodellen oder anhand von Veräußerungstransaktionen mit Dritten.

Sonstige Vermögensgegenstände

Soweit Vermögensgegenstände anderen Bilanzposten der Aktivseite nicht zuzuordnen sind, erfolgt ein Ausweis unter den sonstigen Vermögensgegenständen. Sie betreffen Forderungen an das Finanzamt, auf das aktivierte Körperschaftsteuerguthaben per 31. Dezember 2010 in Höhe von 1.235 T€ (Vj. 1.361 T€), sonstige Steuerforderungen in Höhe von 338 T€ (Vj. 105 T€) und einen Bestand an historischen Wertpapieren.

Sonstige Wertpapiere

Unter den sonstigen Wertpapieren weist die Gesellschaft festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an Investmentfonds aus, die der Anlage von Liquidität dienen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten und Schulden, die anderen Bilanzposten der Passivseite nicht zuzuordnen sind, werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Von den 26 T€ (Vj. 120 T€) entfallen 14 T€ (Vj. 58 T€) auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer sowie 22 T€ (Vj. 61 T€) auf noch abzuführende Umsatzsteuer.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Es bestehen 11 T€ Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus der Abgrenzung von Beratungsleistungen (Vj. 0,3 T€).

Rückstellungen

Steuerrückstellungen sind nicht zu bilden, da die Erträge weitgehend steuerfrei sind und außerdem hohe steuerliche Verlustvorträge bestehen.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Rückstellungen für	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Personalaufwendungen	177	119
Jahresabschluss	101	120
Rechts-, Steuerberatung	2	33
Sonstige	10	9
Summe	290	281

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2009 betrug das gezeichnete Kapital 13.861.337,00 €. Auf der Hauptversammlung am 17. Juni 2010 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Die Mitarbeiter des Konzerns haben im vergangenen Geschäftsjahr Optionsrechte aus 2005 ausgeübt. Insgesamt wurden von den Mitarbeitern 11.000 Aktien im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2005 bezogen. Zum 31. Dezember 2010 betrug das gezeichnete Kapital 13.872.337,00 €, das in 13.872.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektegesellschaft AG 56.662 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 56.662,00 €.

Der Gesellschaft liegen folgende Meldungen, die nach dem § 20 AktG vorgeschrieben sind, vor:

- vom 10. November 2003 von Holger Timm, Berlin, eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 %
- vom 10. November 2003 von der H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH eine direkte Beteiligung in Höhe von 40,78 %. Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 6.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I). Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.



Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Juni 2002, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital III in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2005 befristet war, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegeben werden. Da nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte besteht, wurde das bedingte Kapital III auf 109.000,00 € verringert. Zum Bilanzstichtag sind die Optionsrechte, denen das bedingte Kapital III zu Grunde liegt, ausgelaufen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 22. Juni 2007 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (Mitarbeiteroptionen) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital II). Da nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte besteht, wurde das bedingte Kapital II auf 238.000,00 € verringert.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten) auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	2006	2010
bedingtes Kapital	bed. Kapital II	bed. Kapital 2008
Ausübungszeitraum	31.03.08 – 31.03.11	01.03.12 – 31.03.15
Bestand am 31.12.10	238.000	199.000

Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2009 betrug die Kapitalrücklage 31.493.626,19 €. Im Zuge der Kapitalerhöhung aus der Ausnutzung der Optionsrechte wurden der Kapitalrücklage 36.740,00 € zugeführt. Zum 31. Dezember 2010 beträgt die Kapitalrücklage 31.530.366,19 €.

Gewinnrücklagen

Mit der erstmaligen Anwendung des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts besteht nun keine Pflicht zur Bildung einer Rücklage für eigene Aktien mehr, sondern der Buchwert der eigenen Aktien wird vom Eigenkapital abgesetzt. Daher erfolgt eine Umgliederung der Rücklage für eigene Aktien in die anderen Gewinnrücklagen in den Vergleichswerten 2009. Die anderen Gewinnrücklagen werden zudem um die Anschaffungskosten der eigenen Aktien verringert, soweit sie nicht auf den rechnerischen Wert entfallen. Insgesamt erhöhen sich die anderen Gewinnrücklagen durch die Anwendung des neuen Bilanzrechts um 58.678,00 €.

Aus dem Abgang von eigenen Aktien resultiert für das vergangene Geschäftsjahr eine Erhöhung der anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 9.475,20 €.

Die Kapitalrücklage beträgt mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklage erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Zum 31. Dezember 2010 bestanden andere Gewinnrücklagen in Höhe von 9.389.915,98 €.

Bilanzgewinn

Die Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2010 einem Bilanzgewinn in Höhe von 14.066.681,74 € aus, der für die Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,15 € je umlaufender Aktie am Tag der Hauptversammlung verwandt werden soll. Der nicht für die Zahlung der Dividende benötigte Jahresüberschuss soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben.

Die Ermächtigung war auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und galt bis zum 15. Dezember 2010. Mit Beschluss der Hauptversammlung am 17. Juni 2010 wurde diese Ermächtigung durch eine neue ersetzt. Danach ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 16. Juni 2015 eigene Aktien in einem Volumen von bis zu 10 % des Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs



der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien kein Gebrauch gemacht. Von der Berliner Effektengesellschaft AG wurden 2.016 Stück Aktien für die Erhöhung der Beteiligung an der Ventegis Capital AG ausgegeben.

Monat	Stück gekauft	Stück verkaufte / eingezogene	anteiliges Grundkapital
Vortrag			
Ermächtigung			
2009	1.488.618	1.431.956	
Jan 10		- 2.016	0,00%
Summe			
Ermächtigung			
2009	1.488.618	1.433.972	

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gegenstand unserer Gesellschaft ist gemäß Satzung die Vermittlung von Wertpapiergeschäften aller Art sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und Regelmärkten an der Börse Berlin sowie an weiteren Wertpapierbörsen. Das Unternehmen berät und begleitet darüber hinaus Unternehmen bei einem Gang an eine nationale oder internationale Börse und stellt in diesem Zusammenhang technische und Finanzdienstleistungen aller Art zur Verfügung. Die Gesellschaft braucht auf den vorgenannten Tätigkeitsgebieten nicht selbst tätig zu sein; sie kann den vorbezeichneten Unternehmensgegenstand auch dadurch verwirklichen, dass sie sich an von ihr abhängigen Konzerngesellschaften beteiligt, die ihrerseits auf den genannten Gebieten unmittelbar tätig sind. Erlöse werden aufgrund der Auslagerung der operativen Tätigkeiten auf Konzerngesellschaften überwiegend aus Umlagen für Dienstleistungen, aus Beteiligungserträgen und aus der Anlage liquider Mittel erzielt.



Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten folgende Beträge:

	in T€ 2010	in T€ 2009
Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	6.491	7.625
Kostenumlagen in der Gruppe Berliner Effektengesellschaft AG	278	235
Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	267	620
Sonstige Kostenumlagen	108	80
Auflösungen anderer Rückstellungen	2	41
Gewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen	-	2.004
Periodenfremde sonstige Erträge	-	14
Sonstige Erträge	8	15
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	7.154	10.634

Im vergangenen Geschäftsjahr sind die Personalaufwendungen von 717 T€ um 186 T€ auf 903 T€ gestiegen.

Die Abschreibungen betreffen die Software und die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die genaue Aufteilung der Abschreibungen kann dem Anlagespiegel entnommen werden.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die laufenden Aufwendungen für den Betrieb und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen ausgewiesen. Die wesentlichen Beträge gliedern sich wie folgt:



	in T€ 2010	in T€ 2009
Kosten des Jahresabschlusses	101	132
Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen	97	554
Beratungshonorare, Rechts-, Gutachterkosten	79	339
Raumkosten	79	110
Vergütungen und Auslagenersatz für den Aufsichtsrat	71	86
Aufwendungen für Repräsentation	51	32
Kosten der Hauptversammlung	47	46
Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG	42	46
Kontoführung, Zahlungsverkehr u.a. Bankleistungen	19	24
Aufwendungen für Kfz	19	22
gesellschaftsrecht. Aufwendungen	6	21
Sonstige Aufwendungen	78	88
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	689	1.500

Die Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen stammen aus dem Abgang von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank. Der Rückgang der Beratungshonorare und Rechtskosten ist im Zusammenhang mit den Beteiligungs- und Kapitaltransaktionen des vorangegangenen Geschäftsjahres zu sehen. Die Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG betreffen Leistungen des Empfangspersonals und der Mitarbeiter des Bereiches IT-Operations. Durch den neu verhandelten Mietvertrag haben sich die Raumkosten ermäßigt.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge gliedern sich in die Zinserträge aus Geldanlagen, aus den Finanzanlagen und der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens. Aus der Anlage der liquiden Mittel in Tages-, Festgeldern und Wertpapieren wurden Zinserträge in Höhe von 60 T€ (Vj. 9 T€) erzielt.

Von den in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen auf Finanzanlagen sind im Geschäftsjahr 6.491 T€ (Vj. 7.625 T€) durch Zuschreibungen wieder rückgängig gemacht worden. Grundlage ist eine Unternehmensbewertung unter Berücksichtigung von Planungsrechnungen. Die Annahmen, die zu den Abschreibungen der weiteren Finanzanlagen geführt hatten, bestehen fort.

Der Barwert des Körperschaftsteuerguthabens zum 31. Dezember 2010 beträgt 1.235 T€ (Vj. 1.361 T€). Für die Abzinsung wurden risikolose Zinssätze der jeweiligen Restlaufzeiten unterstellt. Die Änderung des Barwertes ist in Höhe von 63 T€ (Vj. 38 T€) unter sonstige Zinsen und ähnliche Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und in Höhe von 189 T€ auf die im Geschäftsjahr fällige Zahlung zurückzuführen.



D. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2010 bzw. auf das Geschäftsjahr 2010, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Ex-tra Sportwetten AG, Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		307.725,52 €
Jahresüberschuss :		51.271,97 €

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.252.354,00 €
Anteil:	70,8 %	17.198.295,00 €
<small>(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		30.136.143,22 €
Jahresüberschuss:		1.138.104,22 €

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
<small>(davon 500.000,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		572.677,42 €
Jahresüberschuss:		72.400,23 €

Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	98,5 %	3.516.136,00 €
Eigenkapital:		8.858.590,70 €
Jahresfehlbetrag:		330.867,92 €

Ventegis Management Komplementär GmbH, Berlin

Grundkapital:		25.000,00 €
Anteil:	100,0 %	25.000,00 €
<small>(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		26.818,28 €
Jahresüberschuss:		1.742,62 €

Ventegis Solar Komplementär GmbH, Berlin

Grundkapital:		25.000,00 €
Anteil:	100,0 %	25.000,00 €
<small>(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		26.592,95 €
Jahresüberschuss:		1.686,81 €

Ventegis Solar Management GmbH & Co. KG, Berlin

Kommanditkapital:		11.052,63 €
Anteil:	60,0 %	6.600,00 €
<small>(davon 6.600,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)</small>		
Eigenkapital:		- 43.285,06 €
Jahresfehlbetrag:		8.555,15 €

quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Anteil:	25,5 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		42.152.704,03 €
Jahresüberschuss:		547.167,59 €

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat für die Ex-tra Sportwetten AG eine Patronatserklärung abgegeben. Diese beinhaltet die Beibehaltung der Eigentumsverhältnisse sowie die finanzielle Ausstattung der Gesellschaft. Sie hat sich verpflichtet, die Ex-tra Sportwetten AG so auszustatten, dass diese stets in der Lage ist, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Verbindlichkeiten unter Einschluss etwaiger Verzugszinsen rechtzeitig nachzukommen. Weitere nennenswerte aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.



Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Mitarbeiter	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
Im Jahresdurchschnitt				
Vorstand	0,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Angestellte	3,0	4,0	7,0	6,0
Gesamt	3,0	6,0	9,0	8,0
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	1,0	2,0	3,0	2,3
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,8	0,5	1,3	0,6
Zum 31. Dezember 2010				
Vorstand	0	2	2	2
Sonstige Angestellte	3	4	7	6
Gesamt	3	6	9	8
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	1	2	3	3
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,8	0,5	1,3	1,2

Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Sprecher des Vorstands
 Karsten Haesen, Berlin

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender)
 Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender), Rechtsanwalt
 André Dujardin, Berlin, Unternehmer
 Wolfgang Hermann, Berlin (bis 30. April 2010)
 Detlef Prinz, Berlin, Unternehmer (bis 29. Januar 2010)



Organbezüge

Die Vorstände erhielten von der Berliner Effektengesellschaft AG Bezüge in Höhe von 177 T€, die in Höhe von 150 T€ variable Bezüge betreffen. Es wurde eine Rückstellung für Tantiemen der Vorstände in Höhe von 100 T€ gebildet. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Berichtsjahr Zahlungen in Höhe von 60 T€ erhalten.

Zahlungen oder Vorteilsgewährungen für persönlich erbrachte Leistungen an Vorstände oder Mitglieder des Aufsichtsrates erfolgten nicht.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Trauhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Trauhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
für die Abschlussprüfung	-	73
für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	-	-
für Steuerberatungsleistungen	-	-
für sonstige Leistungen	-	-
Gesamt	-	73

Im Vorjahr erfolgten weder Zahlungen an die Dohm Schmidt Janka Revision und Trauhand AG noch wurden Aufwendungen erfasst.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 14.066.681,74 € zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,15 € je umlaufender Aktie am Tag der Hauptversammlung zu verwenden und den nicht benötigten Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Vorstand versichert nach bestem Wissen, dass gemäß den anzunehmenden Rechnungslegungsgrundsätzen der vorliegende Jahresabschluss und Lagebericht zum 31. Dezember 2010 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft vermittelt.

Berlin, 28. März 2011

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Anlagespiegel gem. § 268 Abs. 2 HGB per 31. Dezember 2010

	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	in € Abschreibungen insgesamt	in € Abschreibungen Geschäftsjahr	in € Zuschreibungen Geschäftsjahr	in € Restbuchwert 31.12.2010	in € Restbuchwert Vorjahr
Immaterielle Vermögensgegenstände									
Software	244.250,90	2.023,00	-	-	234.593,90	7.769,00	-	11.680,00	17.426,00
Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	244.250,90	2.023,00	-	-	234.593,90	7.769,00	-	11.680,00	17.426,00
Sachanlagen									
Betriebs- und Geschäftsausstattung	106.919,17	297,50	1.843,35	-	91.331,32	5.045,50	-	14.042,00	18.790,00
Anzahlungen auf Anlagen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Sachanlagen	106.919,17	297,50	1.843,35	-	91.331,32	5.045,50	-	14.042,00	18.790,00
Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	62.225.180,51	136.491,20	3.056.975,06	-	7.568.227,48	-	6.490.865,37	51.736.469,17	47.697.376,34
Beteiligungen	14.790.451,82	-	-	-	7.072.523,37	-	-	7.717.928,45	7.717.928,45
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Finanzanlagen	77.015.632,33	136.491,20	3.056.975,06	-	14.640.750,85	-	6.490.865,37	59.454.397,62	55.415.304,79
Summe Anlagevermögen	77.366.802,40	138.811,70	3.058.818,41	-	14.966.676,07	12.814,50	-	59.480.119,62	55.451.520,79



LAGEBERICHT DER BERLINER EFFKTENGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2010

1. Geschäft und Strategie

1.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein eigenes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzern-Tochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Tochtergesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin;**
Beteiligung 70,8 %, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Die Gesellschaft betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Liquidity Provider an der TRADEGATE EXCHANGE und als Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin,
- **Ventegis Capital AG, Berlin;**
Beteiligung 98,5 %, Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,
- **Ex-tra Sportwetten AG, Wien Österreich;**
Beteiligung 100 %, Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Die Liquidation der BEG Fondsberatung GmbH i.L., Berlin, wurde zum Jahresende abgeschlossen.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die indirekte Beteiligung an der Tradegate Exchange GmbH, Berlin, wurde mit Wirkung zum 8. Januar 2010 zu 75 % zuzüglich eines Anteils an die Deutsche Börse AG veräußert. Die Berliner Effektengesellschaft AG hält über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an der Betreiberin der TRADEGATE EXCHANGE nun noch 124.999 von 500.000 Geschäftsanteilen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,51 %.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die in Frankfurt am Main unterhaltene Niederlassung der Gesellschaft wurde zum Jahresanfang 2010 abgemeldet.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG sowie Mitglied des Aufsichtsrates der Ventegis Capital AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

1.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als neue Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die neue strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr einmal mehr deutlich verbessert. Auch die Rahmenbedingungen im gesamten Kapitalmarktumfeld haben sich in 2010 aufgehellt, sodass im zurückliegenden Geschäftsjahr sowohl ein absoluter Zuwachs als auch ein relativer Zuwachs durch die Gewinnung von Marktanteilen zu verzeichnen war.

1.3. Ziele und Strategien, Börsennotierung

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektengesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen – und insbesondere geschäftlichen Risiken – eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.



Diese mehrgliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristige orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften und wesentlichen Beteiligungen zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

Die Gesellschaft ist, nachdem sie jahrelang im geregelten Markt notiert war, seit dem 1. August 2008 im Open Market/Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen und wird auch im Freiverkehr der Börsen Berlin und TRADEGATE EXCHANGE notiert.

1.4. Mitarbeiter

Die Mitarbeiter der Berliner Effektengesellschaft AG einschließlich der Vorstände, die am 31. Dezember 2010 im Durchschnitt 45 Jahre alt waren, sind im Mittel seit 9 Jahren bei der Gesellschaft angestellt gewesen.

Die Vorstände erhalten, soweit sie ihre Leistungen unmittelbar für die Berliner Effektengesellschaft AG erbringen, von dieser feste Bezüge. Sind sie auch bei einer der Tochtergesellschaften als Vorstände beschäftigt, erhalten sie von der jeweiligen Tochtergesellschaft entsprechend ihrer Dienstverträge vereinbarte Bezüge. Ergänzt werden die festen Bezüge durch die Beteiligung am Optionsprogramm der Berliner Effektengesellschaft AG sowie erfolgsabhängige Tantiemen.

1.5. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Kreditinstitute und Finanzdienstleister, insbesondere im Wertpapierhandel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2010 erstmals nach mehreren Jahren mit deutlichen Umsatzeinbußen leicht verbessern können. Von diesen verbesserten Rahmenbedingungen konnten direkt oder indirekt alle Konzerngesellschaften bzw. assoziierten Unternehmen profitieren.

Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank konnte im Jahr 2010 erfreuliche Umsatzzuwächse in allen Geschäftsbereichen verzeichnen und das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 83,64% steigern. Da die Gesellschaft auf Grundlage des Bilanzmodernisierungsgesetzes erstmals einen erheblichen Teil der Gewinne in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen muss und im Laufe des Geschäftsjahres alle steuerlichen Verlustvorträge verbraucht waren, reduziert sich der Jahresüberschuss gegenüber dem Vorjahr erheblich. Für das Geschäftsjahr 2010 wird die Gesellschaft den vollen Bilanzgewinn und damit eine gegenüber dem Vorjahr leicht reduzierte Dividende von 0,07 € je Aktie ausschütten, die im Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG bereits berücksichtigt ist.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien konnte im Jahr 2010, begünstigt durch das sportliche Großereignis Fußballweltmeisterschaft, erstmals einen Gewinn erzielen, der zur teilweisen Deckung des vorgetragenen Bilanzverlustes verwendet wird.

Auch aus anderen Tochtergesellschaften bzw. assoziierten Unternehmen wird für das Jahr 2010 keine Dividende ausgeschüttet, sodass für den Jahresabschluss keine weiteren Dividendeneinkünfte berücksichtigt werden konnten.

Weitere Einkünfte konnte die Gesellschaft durch den Verkauf von Wertpapieren des Anlage- und des Umlaufvermögens erzielen.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss des vergangenen Geschäftsjahres in Höhe von 6.834.211,87€ kann auch unter Berücksichtigung der erneuten Zuschreibung auf die Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als erfreulich bezeichnet werden. Das noch bessere Vergleichsergebnis des Vorjahres in Höhe von 9.321.762,78€ resultierte überwiegend aus Zuschreibungen auf die Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

2. Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Aktivseite der Bilanz der Berliner Effektengesellschaft AG ist aufgrund der Holdingfunktion von den Finanzanlagen geprägt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich erhöht. Die Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank wurde durch einen Verkauf von Anteilen an die Deutsche Böse AG zu Beginn des Jahres verringert. Zum Bilanzstichtag erfolgte im Rahmen der Bewertung dieser Beteiligung eine Zuschreibung, sodass der Bilanzausweis der Anteile an verbundenen Unternehmen angestiegen ist.



Deutlich zurückgegangen sind die Forderungen an die verbundenen Unternehmen. In diesen ist die bereits aktivierte Dividende für 2010 von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank enthalten, die von 0,08 € auf 0,07 € je Aktie geringfügig verringert wird. Die Guthaben bei Kreditinstituten haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Dies liegt vor allem im Zufluss von liquiden Mitteln aus dem Verkauf von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank begründet. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind gering. Größte Position der Passivseite sind, abgesehen vom Eigenkapital, das 99,5 % (Vj. 99,2 %) der Bilanzsumme ausmacht, die Rückstellungen (290 T€; Vj. 281 T€), gefolgt von den Steuerverbindlichkeiten (26 T€, Vj. 119 T€), den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (11 T€, Vj. 0 T€) und den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (3 T€, Vj. 109 T€). Eine Aufgliederung der Rückstellungen kann dem Anhang entnommen werden.

In den nachstehenden Tabellen ist die Bilanzentwicklung der letzten drei Jahre dargestellt.

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG	in T€ 31.12.2008	in T€ 31.12.2009	in T€ 31.12.2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	9	17	12
Sachanlagen	34	19	14
Finanzanlagen	53.266	55.415	59.454
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.172	3.128	2.637
Eigene Anteile	-	335	-
Sonstige Wertpapiere	-	4.513	3.622
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.108	947	3.394
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	38	38	-
Summe Aktiva	67.627	64.412	69.133

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG	in T€ 31.12.2008	in T€ 31.12.2009	in T€ 31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	16.597	13.861	13.816
Rücklagen	41.338	41.150	40.920
Bilanzgewinn	9.322	8.891	14.067
Rückstellungen	285	281	290
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54	109	3
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-	11
Sonstige Verbindlichkeiten	31	120	26
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-	-	-
Summe Passiva	67.627	64.412	69.133



Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich fast ausschließlich über Eigenkapital. Liquide Mittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben und eventueller Anteilskäufe benötigt werden, bestehen in Form von Guthaben bei Kreditinstituten und in Wertpapieren (u.a. Anteilen am BEG Fonds 1 Nordinvest). Den Ausgaben stehen regelmäßige Einnahmen aus Umlagen an Konzerngesellschaften gegenüber, die einen Teil der Ausgaben decken. Der verbleibende Teil der Ausgaben wird von Dividendenzahlungen der Beteiligungen getragen. Im vergangenen Geschäftsjahr flossen wesentliche Beträge für den Verkauf von Aktien der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zu. Die von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erhaltene Dividende in Höhe von 1.374 T€ wurde liquide bei Kreditinstituten angelegt. Aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist nach ihrer Hauptversammlung am 16. Juni 2011 eine Dividendenzahlung in Höhe von 885 T€ nach Steuern zu erwarten. Der Gesellschaft flossen im vergangenen Geschäftsjahr aus der Nutzung des Optionsprogramms 2005 48 T€ zu.

Ertragslage

Da die Berliner Effektengesellschaft AG keine operative Tätigkeit ausübt, hat sie auch keine Umsatzerlöse. Erträge werden in der Regel aus der Abrechnung von Dienstleistungen, der Ausschüttung von Gewinnen der Tochtergesellschaften und Gewinne aus Beteiligungsverkäufen generiert. Diese Erlöse finden sich in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Abrechnungen von Dienstleistungen erbrachten im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegene Erlöse. Im vergangenen Geschäftsjahr enthalten die sonstigen betrieblichen Erträge als wesentlichsten Posten die Zuschreibungen in Höhe von 6.491 T€ auf die Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank. Basis der Zuschreibung ist eine Unternehmensbewertung unter Berücksichtigung von Planungsrechnungen. Der Wertpapierbestand wurde in Teilen umgeschichtet. Daraus konnte ein Gewinn in Höhe von 267 T€ realisiert werden, der ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten ist.

Der Personalaufwand ist infolge von Sonderzahlungen gestiegen.

Erneut konnte die Berliner Effektengesellschaft AG aufgrund der erfreulichen Entwicklung in der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank eine Dividendenzahlung im vorliegenden Jahresabschluss in Höhe von 1.202 T€ vor Steuern (Vj. 1.471 T€) vereinnahmen, die das Geschäftsjahr 2010 betrifft.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge sind gegenüber dem Wert des Vorjahres gestiegen, da im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich höhere Guthaben bei Kreditinstituten unterhalten wurden. Die zum 31. Dezember 2010 bestehenden Beteiligungen der Berliner Effektengesellschaft AG sind, soweit es sich nicht um Beteiligungen an verbundenen Unternehmen oder die quirin bank AG handelt, auf einen Erinnerungswert von einem Euro abgeschrieben. Hinweise, die Zuschreibungen dieser Beteiligung rechtfertigen würden, bestehen weiterhin nicht. Im Ergebnis des Geschäftsjahres sind als Bewertungen der Beteiligungen an verbundenen Unternehmen nur die Zuschreibung auf die Anteile an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erfolgt. Der Ansatz der quirin bank AG ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Berücksichtigung der Gewinnausschüttung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und die Zuschreibung auf diese Beteiligung führten zum Ausweis eines Jahresüberschusses.

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG	in T€ 2008	in T€ 2009	in T€ 2010
Sonstige betriebliche Erträge	459	10.634	7.154
Personalaufwand	- 704	- 717	- 903
Abschreibungen	-13	- 17	- 13
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 944	- 1.500	- 689
Erträge aus Beteiligungen	10.415	1.471	1.202
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	357	47	123
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 270	- 686	- 40
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-	- 13	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.300	9.219	6.834
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	22	-	-
Sonstige Steuern	- 1	6	-
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	9.321	9.225	6.834



Die Berliner Effektengesellschaft AG hat für die Ex-tra Sportwetten AG eine bis zum 31. Dezember 2010 gültige Patronatserklärung abgegeben. Diese beinhaltet unter anderem die Beibehaltung der Eigentumsverhältnisse bis zum 31. Oktober 2010 sowie die finanzielle Ausstattung der Gesellschaft. Diese erfolgt so, dass sie ihren gegenwärtigen und zukünftigen Verbindlichkeiten unter Einschluss etwaiger Verzugszinsen rechtzeitig nachkommen kann.

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag 13.872.337 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 € ausgegeben, die voll stimmberechtigt sind.

Der Vorstand schätzt die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als geordnet ein. Die Ertragslage hat sich als relativ stabil erwiesen. Entscheidend trug dazu die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank bei. Die Eigenkapitalausstattung ist weiterhin sehr hoch. Die Liquidität ist für die Gesellschaft angemessen.

3. Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

4. Risikobericht

4.1. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist bedingt durch die Funktion einer Finanzholding vor allem auf die Steuerung der operativ tätigen Unternehmen beschränkt. Sie versteht sich als übergeordnete Einheit, die die Tätigkeiten auf den einzelnen Geschäftsfeldern koordiniert, den Tochtergesellschaften bei Bedarf unterstützend zur Seite steht und durch weitere Kontakte oder Minderheitsbeteiligungen die Möglichkeiten der gruppenangehörigen Unternehmen ausbaut.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und sonstigen Risiken.

Die Risikolage der Berliner Effektengesellschaft AG wird wesentlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Die sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und der Geschäftsfelder sowie die zeitnahe Information über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Rahmenbedingungen bilden den Kern der Risikostrategie. Eventuelle Fehlentwicklungen können so frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Verluste in diesen Einheiten führen mittelbar zu geringeren oder ausfallenden Ausschüttungen an die Muttergesellschaft. Unter Umständen sind dann auch Korrekturen der Wertansätze dieser Gesellschaft vorzunehmen. Dabei spielen unter anderem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft eine wichtige Rolle. Insoweit ist eine zeitnahe Berichterstattung der Tochtergesellschaften, die Vertretung in den Aufsichtsorganen sowie die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

4.2. Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Berliner Effektengesellschaft AG hat vor allem Forderungen an Kreditinstitute und Fondsanteile. Wichtigste Bankverbindung ist die quirin bank AG. Da die Bank in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist, und personelle Verflechtungen bestehen, der Vorsitzende des Vorstandes ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bank, stehen zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei einem weiteren inländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten werden Wertpapiere gehalten, bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen an verbundene Unternehmen. Die Anlagen in den Wertpapieren sieht die Gesellschaft nur als gering ausfallgefährdet an.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Der Wert der Beteiligung kann sich aufgrund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der Unternehmen, die im Mehrheitsbesitz der Berliner Effektengesellschaft AG stehen, eine monatliche Berichterstattung. Diese umfasst grundsätzlich die Bilanz und die Betriebsergebnisrechnung. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Tochtergesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird jeweils ein Mitglied des Aufsichtsrates von der Muttergesellschaft gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung und in Absprache mit dem Aufsichtsrat eingegangen.

4.3. Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und -ausgänge für die folgenden zwölf Monate. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten.

4.4. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Berliner Effektengesellschaft AG von untergeordneter Bedeutung.



4.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren, oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde nicht verändert. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling zu melden. Rückmeldungen erfolgten in 2010 nicht.

4.6. Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält grundsätzlich monatlich einen Bericht, der die Entwicklung des Konzerns, der Muttergesellschaft sowie der einzelnen Tochtergesellschaften darstellt. In dem Bericht ist auch eine Analyse der Entwicklung enthalten. In ihrer Funktion als Aufsichtsräte bei anderen zum Konzern gehörenden Gesellschaften werden die Mitglieder des Vorstands außerdem direkt von den Tochtergesellschaften über wichtige Entwicklungen informiert. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat quartalsweise über die Entwicklung des Konzerns.

4.7. Institutsaufsicht

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterliegt als Unternehmen der Finanzholdinggruppe „Berliner Effektengesellschaft AG“ der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich Meldungen für einen zusammengefassten Monatsausweis und die zusammengefasste Solvabilität sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millio-nenkrediten an das übergeordnete Institut Tradegate AG Wertpapierhandelsbank abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen bei den Bankaufsichtsbehörden einzureichen.

5. Ausblick / Prognose

Die Gesellschaft plant derzeit nicht, ihre Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die richtige Strategie der Gesellschaft ist dadurch belegt, dass es im Jahr 2010 gelungen ist, wichtige strategische Partner, insbesondere für die Konzerngesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu gewinnen. An dieser Gesellschaft ist nunmehr nicht nur die BNP Paribas mit 19,8 % beteiligt, sondern auch die Deutsche Börse AG hat sich in einem ersten Schritt zum 8. Januar 2010 mit zunächst 5%-Punkten beteiligt. Die Beteiligung der Deutschen Börse AG kann sich in den nächsten Jahren, abhängig von der Erreichung festgelegter Umsatzparameter, auf bis zu 20% erhöhen. Gleichzeitig wurden zum 8. Januar 2010 von der Tochtergesellschaft Tradegate Exchange GmbH durch die Tradegate AG 75% zuzüglich einem Geschäftsanteil der Gesellschaftsanteile an die Deutsche Börse AG veräußert. Mit den neuen strategischen Partnern zum Ausbau der TRADEGATE EXCHANGE als führender europäischer Retailbörse verbessern sich die Chancen im Wettbewerb um Marktanteile erheblich, und die Tradegate AG bleibt auch langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft.

Das Tochterunternehmen erwartet 2011 auf Grund bereits neu gewonnener Kunden für die TRADEGATE EXCHANGE bei weiter intaktem Marktumfeld deutliche Umsatz- und Gewinnzuwächse.

Die Prognose für die Konzerngesellschaft Ventegis Capital AG ist ausgesprochen schwierig und hängt ausschließlich davon ab, inwieweit einzelne Beteiligungen dieser Venture Capital Gesellschaft im jeweiligen Geschäftsjahr mit Erfolg veräußert werden können. Da es sich um eine kleinere Beteiligungsgesellschaft handelt, ist das Beteiligungsportfolio nicht sehr groß, sodass es keinen kontinuierlichen Ertrag aus möglichen Exits gibt, zumal die Laufzeit der Beteiligungen in der Regel auf etwa fünf Jahre ausgelegt ist. Die Ventegis Capital AG plant für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 die Veräußerung von mindestens einer Beteiligung. Die Berliner Effektengesellschaft wird sich weiter bemühen, 100% der Anteile an der Ventegis Capital AG zu erwerben. Eine separate Börsennotiz der Ventegis Capital AG ist auf Grund der nicht mehr gegebenen Liquidität weder für die Gesellschaft, noch für die verbliebenen freien Aktionäre sinnvoll.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese hat im Jahr 2010 bereits den Break Even erreicht, wird aber mögliche Gewinne der nächsten Jahre nicht zu einer Dividendenzahlung, sondern zur Fortsetzung des ehrgeizigen Businessplanes zur Geschäftsausweitung des Private Banking als einziger stringenten Honorarberatungsbank in Deutschland verwenden. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes weiterhin erhebliches Potenzial gegeben.

Die Konzerngesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien wird in 2011 nicht an das gute Ergebnis des zurückliegenden Geschäftsjahres anknüpfen können, weil das nächste sportliche Großereignis (Fußball-Europameisterschaft) erst 2012 stattfindet. Die Gesellschaft hat ihre allgemeinen Verwaltungsaufwendungen aber noch einmal auf das notwendige Mindestmaß reduziert, sodass zumindest ein ausgeglichenes Geschäftsergebnis auch in umsatzschwachen Jahren möglich sein sollte.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden, und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt die Gesellschaft in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert, ist auch für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 mindestens mit dem in 2010 erzielten operativen Geschäftsergebnis zu rechnen.

Berlin, 28. März 2011

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

	KONZERNJAHRESABSCHLUSS
30	KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
32	AKTIVA/PASSIVA
34	EIGENKAPITALENTWICKLUNG
35	ENTWICKLUNG DER ANTEILE IN FREMDBESITZ
36	KAPITALFLUSSRECHNUNG
40	ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2010
82	SEGMENTBERICHTERSTATTUNG
84	KONZERNLAGEBERICHT
97	BESTÄTIGUNGSVERMERK
98	BERICHT DES AUFSICHTSRATS

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010	Notes	in € 01.01. – 31.12.2010	in € 01.01. – 31.12.2009	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Zinserträge	(30)	650.849,53	872.625,67	- 221.776,14	- 25,4
Zinsaufwendungen	(30)	- 70.464,86	- 85.644,79	- 15.179,93	- 17,7
Zinsüberschuss	(30)	580.384,67	786.980,88	- 206.596,21	- 26,3
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(31)	- 18.633,72	- 408.404,12	- 389.770,40	- 95,4
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		561.750,95	378.576,76	183.174,19	48,4
Provisionserträge	(32)	3.681.569,92	2.989.421,85	692.148,07	23,2
Provisionsaufwendungen	(32)	- 7.948.108,98	- 6.944.949,94	1.003.159,04	14,4
Provisionsergebnis		- 4.266.539,06	- 3.955.528,09	311.010,97	7,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)		-	-	-	0,0
Erträge aus Handelsgeschäften	(33)	63.216.786,50	58.724.625,24	4.492.161,26	7,6
Aufwendungen aus Handelsgeschäften	(33)	- 38.880.755,93	- 40.356.663,91	- 1.475.907,98	- 3,7
Handelsergebnis		24.336.030,57	18.367.961,33	5.968.069,24	32,5
Rohrertrag		20.631.242,46	14.791.010,00	5.840.232,46	39,5
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	(34)	744.533,56	527.070,56	217.463,00	41,3
Ergebnis aus Finanzanlagen (held-to-maturity-Bestände)		-	-	-	0,0
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	(35)	187.884,97	- 2.076.039,28	2.263.924,25	-
Verwaltungsaufwand	(36)	- 18.522.357,92	- 16.101.812,07	2.420.545,85	15,0
Betriebsergebnis		3.041.303,07	- 2.859.770,79	5.901.073,86	-
sonstige betriebliche Erträge	(37)	2.266.393,71	6.198.080,58	- 3.931.686,87	- 63,4
sonstige betriebliche Aufwendungen	(37)	- 127.364,37	- 674.942,42	- 547.578,05	- 81,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis		2.139.029,34	5.523.138,16	- 3.384.108,82	- 61,3
Ergebnis vor Steuern		5.180.332,41	2.663.367,37	2.516.965,04	94,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(38)	- 1.275.574,55	- 396.216,02	879.358,53	221,9
Ergebnis nach Steuern		3.904.757,86	2.267.151,35	1.637.606,51	72,2
konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste		- 1.061.169,85	- 343.770,50	717.399,35	208,7
Konzernjahresüberschuss		2.843.588,01	1.923.380,85	920.207,16	47,8
Ergebnis je Aktie (unverwässert)		0,20	0,13	0,07	53,8
Ergebnis je Aktie (verwässert)		0,20	0,13	0,07	53,8



GEWINNVERWENDUNG	Notes	in € 2010	in € 2009	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Konzernjahresüberschuss		2.843.588,01	1.923.380,85	920.207,16	47,8
Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		1.923.380,85	- 2.696.979,31	4.620.360,16	-
Dividendenzahlung		-	-	-	0,0
Entnahmen aus der Kapitalrücklage		-	-	-	0,0
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen		-	-	-	0,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen		- 1.923.380,85	2.696.979,31	- 4.620.360,16	-
Konzernverlust / -gewinn		2.843.588,01	1.923.380,85	920.207,16	47,8



KONZERNBILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2010	Notes	in € 01.01. – 31.12.2010	in € 01.01. – 31.12.2009	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Barreserve	12, 41	654.084,51	7.777,13	646.307,38	8.310,4
Forderungen an Kreditinstitute	13, 42	40.115.406,26	33.138.262,70	6.977.143,56	21,1
Forderungen an Kunden	13, 43	1.082.605,73	2.327.751,07	- 1.245.145,34	- 53,5
Risikovorsorge	14, 44	-	- 345.778,81	345.778,81	- 100,0
Handelsaktiva	15, 45	3.417.173,81	2.126.460,60	1.290.713,21	60,7
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	16, 46	12.221.842,70	14.110.171,71	- 1.888.329,01	- 13,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	17, 47	11.786.138,94	10.980.470,85	805.668,09	7,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	18, 48	-	594.005,71	- 594.005,71	- 100,0
Immaterielle Anlagewerte	20, 49	1.140.627,36	966.456,81	174.170,55	18,0
Sachanlagen	19, 50	168.238,00	327.015,00	- 158.777,00	- 48,6
Ertragsteueransprüche	25, 51	2.084.886,69	2.393.438,56	- 308.551,87	- 12,9
Sonstige Aktiva	21, 53	373.828,79	227.887,73	145.941,06	64,0
Aktive latente Steuern	52	33.854,55	371.014,35	- 337.159,80	- 90,9
Gesamt		73.078.687,34	67.224.933,41	5.853.753,93	8,7



KONZERNBILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2010	Notes	in € 31.12.2010	in € 31.12.2009	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22, 54	1.614.009,67	915.336,60	698.673,07	76,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22, 55	688.937,34	80.566,19	608.371,15	755,1
Handelsspassiva	23, 56	1.959.581,83	558.843,63	1.400.738,20	250,6
Rückstellungen	24, 57	471.504,65	831.705,67	- 360.201,02	- 43,3
Ertragsteuerverpflichtungen	25, 58	825.327,37	444.002,42	381.324,95	85,9
Sonstige Passiva	26, 59	2.456.404,76	2.160.117,05	296.287,71	13,7
Passive latente Steuern	60	86.811,07	98.048,56	- 11.237,49	- 11,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Schulden	18, 48	-	106.137,63	- 106.137,63	- 100,0
Eigenkapital		64.976.110,65	62.030.175,66	2.945.934,99	4,7
Anteile in Fremdbesitz	61	11.132.690,13	8.973.801,99	2.158.888,14	24,1
Gezeichnetes Kapital	61	13.815.537,00	13.802.378,00	13.159,00	0,1
Kapitalrücklage	27, 61	33.428.026,97	33.266.413,42	161.613,55	0,5
Gewinnrücklagen	61	2.323.817,33	2.154.321,51	169.495,82	7,9
Neubewertungsrücklage	61	1.432.451,21	1.909.879,89	- 477.428,68	- 25,0
Konzernverlust / -gewinn	61	2.843.588,01	1.923.380,85	920.207,16	47,8
Gesamt		73.078.687,34	67.224.933,41	5.853.753,93	8,7



EIGENKAPITALENTWICKLUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ gezeichnetes Kapital	in T€ Kapital- rücklagen	in T€ Gewinn- rücklagen	in T€ Neubewertungs- rücklage	in T€ Konzerngewinn	in T€ Eigenkapital gesamt
Kapital zum 31.12.2008	16.598	43.190	4.557	1.033	- 2.697	62.680
Ausgabe Aktien aus Mitarbeiteroptionsprogramm	6	18				24
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen		70				70
Erwerb eigener Aktien	- 2.801	- 10.133				- 12.933
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			- 2.697		2.697	-
Dividendenzahlung						-
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage				885		885
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Rücklagen		122	294	- 8		408
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2009		-				-
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2009					1.923	1.923
Kapital zum 31.12.2009	13.802	33.267	2.154	1.910,1	1.923	53.057
Ausgabe Aktien aus Mitarbeiteroptionsprogramm	11	37				48
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen		116				116
Erwerb eigener Aktien	2	15				17
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			1.923		- 1.923	-
Dividendenzahlung			- 1.657		-	- 1.657
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage				- 477		- 477
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Rücklagen		- 6	- 67			- 73
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2010			- 30			- 30
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2010					2.844	2.844
Kapital zum 31.12.2010	13.816	33.428	2.324	1.433	2.844	53.844



ENTWICKLUNG DER ANTEILE IN FREMDBESITZ BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ Anteile in Fremdbesitz	in T€ Kapital- rücklagen	in T€ Gewinn- rücklagen	in T€ Neubewertungs- rücklage	in T€ Gewinne/ Verluste	in T€ Anteile in Fremd- besitz gesamt
Kapital zum 31.12.2008 (korrigiert Erl.s. Notes)	3.001	423	448	32	- 296	3.608
Übernahme Konzernanteile						-
Übernahme von Fremdanteilen durch Konzern	- 239	- 372	- 57	- 81	47	- 701
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen		12				12
Gewinnverwendung			- 296		296	-
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen						-
Dividendenzahlung			- 2.527			- 2.527
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage				121		121
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Entkonsolidierung	4.815	596	2.257	119	- 3	7.785
Einzahlungen ins Kapital	113	174	29	29	- 11	334
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2008					344	344
Kapital zum 31.12.2009	7.691	832	- 145	219	377	8.975
Übernahme Konzernanteile						-
Übernahme von Fremdanteilen durch Konzern	- 16	- 23	1	- 1	- 1	- 40
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen	-	27	-	-	-	27
Gewinnverwendung	-	-	377	-	- 377	-
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-
Dividendenzahlung	-	-	- 557	-	-	- 557
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage	-	-	-	- 89	-	- 89
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Entkonsolidierung	1.170	183	65	56	33	1.507
Einzahlungen ins Kapital	101	134	9	-	3	248
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2009	-	-	-	-	1.063	1.063
Kapital zum 31.12.2010	8.946	1.153	- 250	185	1.099	11.133



KAPITALFLUSSRECHNUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ 2010	in T€ 2009
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	2.844	1.923
im Jahresüberschuss / -fehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	- 6.709	- 5.892
Veränderungen der Rückstellungen	- 360	328
Veränderung zahlungsunwirksamer Posten	10.250	8.954
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	- 481	- 5.631
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	- 1.147	- 1.405
Zwischensumme	4.396	- 1.723
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute	- 5.001	2.370
an Kunden	-34	- 935
Handelsaktiva	- 1.313	1.377
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	318	- 23
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	- 15	0
gegenüber Kunden	563	- 25
Handelsspassiva	1.471	- 1.607
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 56	- 353
Erhaltene Zinsen und Dividenden	812	3.060
Gezahlte Zinsen	- 19	- 38
Ertragsteuerzahlungen / -rückzahlungen	- 1.103	- 1.197
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	22	907



	in T€ 2010	in T€ 2009
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	5.713	19.165
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	- 1.194	- 6.347
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	- 332	- 126
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4.187	12.692

	in T€ 2010	in T€ 2009
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Kommanditeinlagen	584	427
Dividendenzahlungen	- 2.127	- 2.530
Sonstige Auszahlungen	-	-
Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien	13	- 13.064
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	-	-
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	-	-
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.531	- 15.167



	in T€ 2010	in T€ 2009
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	28.502	30.070
<i>davon Barreserve und Geldmarktpapiere</i>	8	4
<i>davon täglich fällige Kontokorrentguthaben an Kreditinstitute</i>	28.494	30.066
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	22	907
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4.187	12.692
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.531	- 15.167
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	- 654	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	30.526	28.502
<i>davon Barreserve und Geldmarktpapiere</i>	654	8
<i>davon täglich fällige Kontokorrentguthaben an Kreditinstitute</i>	29.872	28.494

Erläuterungen s. Anhang Abschnitt E



GESAMTERGEBNISRECHNUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin vom 01. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010	in T€ 01.01. – 31.12.2010	in T€ 01.01. – 31.12.2009	in % Veränderungen
Konzernüberschuss vor Minderheitenanteilen	3.904.757,86	2.267.151,35	72,2
Veränderung der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 512.535,81	945.670,44	-
Veränderung der Neubewertungsrücklage aus assoziierten Unternehmen	-	51.570,39	- 100,0
Gesamtergebnis	3.392.222,05	3.264.392,18	3,9
Veränderung der Neubewertungsrücklage Minderheiten	- 35.107,13	120.410,21	
den Minderheitenanteilen zuzurechenbares Periodenergebnis	1.026.062,72	464.180,71	121,0
den Aktionären der Berliner Effektengesellschaft zurechenbares Periodenergebnis	2.366.159,33	2.800.211,47	- 15,5



41	A. ANGABEN ZUM UNTERNEHMEN	60	46. Beteiligungs- und Wertpapierbestand
41	B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE	62	47. Anteile an assoziierten Unternehmen (at-equity)
41	1. Grundlagen der Konzernrechnungslegung	63	48. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Schulden
41	2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	63	49. Immaterielle Anlagewerte
42	3. Angewandte IFRS, SIC und IFRIC Vorschriften	65	50. Sachanlagen
42	4. Konsolidierungskreis	65	51. Ertragsteueransprüche
44	5. Konsolidierungsgrundsätze	65	52. Aktive latente Steuern
44	6. Ertrags erfassung bei Dienstleistungsgeschäften	66	53. Sonstige Aktiva
44	7. Finanzinstrumente: Ansatz, Bewertung und Angaben	66	54. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
45	8. Bildung von Cash Generating Units (CGU)	67	55. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
46	9. Schätzunsicherheiten	67	56. Handelspassiva
46	10. Währungsumrechnung	67	57. Rückstellungen
46	11. Aufrechnung	67	58. Ertragsteuerverpflichtungen
46	12. Barreserve	67	59. Sonstige Passiva
46	13. Forderungen (Kredite und Forderungen)	68	60. Passive latente Steuern
46	14. Risikovorsorge	68	61. Eigenkapital
47	15. Handelsaktiva	69	62. Bedingtes Kapital
47	16. Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale Bestände)	69	63. Genehmigtes Kapital
47	17. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen (at-equity)	69	64. Eigene Aktien
47	18. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	70	E. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
47	19. Sachanlagen	70	F. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
48	20. Immaterielle Anlagewerte	71	G. Risikomanagement
48	21. Sonstige Aktiva	71	H. Kapitalmanagement
48	22. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	72	I. Sonstige Angaben
48	23. Handelspassiva	72	65. Fremdwährungsvolumina
48	24. Sonstige Rückstellungen	72	66. Termingeschäfte
48	25. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	72	67. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
48	26. Sonstige Passiva	72	68. Sonstige finanzielle Verpflichtungen
48	27. Eigene Aktien	72	69. Stellung von Sicherheiten
48	28. Aktienoptionspläne	72	70. Fremdkapitalkosten
51	29. Änderung von Schätzungen und Fehler	73	71. Angaben zum Fair Value der Finanzinstrumente nach Klassen
51	C. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES KONZERNS	74	72. Restlaufzeitengliederung
51	30. Zinsüberschuss	76	73. Honorare an Dohm Schmidt Janka AG nach § 314 Nr. 9 HGB
51	31. Risikovorsorge	77	74. Mitarbeiter
52	32. Provisionsergebnis	77	75. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
52	33. Handelsergebnis	78	76. Organe der Berliner Effektengesellschaft AG
53	34. Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale)	79	77. Dividendenzahlung
53	35. Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen		
53	36. Verwaltungsaufwand		
54	37. Sonstiges betriebliches Ergebnis		
55	38. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
56	39. Nettoergebnis		
57	40. Ergebnis je Aktie		
58	D. ANGABEN ZUR BILANZ DES KONZERNS		
58	41. Barreserve		
58	42. Forderungen an Kreditinstitute		
58	43. Forderungen an Kunden		
59	44. Risikovorsorge		
59	45. Handelsaktiva		



**KONZERNANHANG (NOTES)
DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG
ZUM KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010**

A. Angaben zum Unternehmen

Die Berliner Effektengesellschaft AG („die Gesellschaft“) und die Tochterunternehmen (zusammen „der Effektengesellschaft-Konzern“ oder „der Konzern“) erbringen Bank- und Finanzdienstleistungen. Schwerpunkte sind insbesondere die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, nebst Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Regulierten Markt, die Unterstützung bei der Eigenkapitalbeschaffung von Unternehmen sowie die Bereitstellung von Risikokapital. Die Gruppe ist vorwiegend in Berlin und Frankfurt a.M. tätig.

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist in Deutschland ansässig. Firmensitz: Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Nummer HRB 62768 eingetragen. Sie ist das oberste Konzernunternehmen.

Die Aktie der Gesellschaft wird im Freiverkehr (Open Market), Entry Standard, der Frankfurter Wertpapierbörse und im Freiverkehr an der Börse Berlin notiert.

Dieser Konzernabschluss wurde durch den Vorstand aufgestellt und wird im April 2011 zur Veröffentlichung freigegeben. Der gebilligte Konzernabschluss wird der Hauptversammlung am 16. Juni 2011 vorgelegt und erläutert werden. Die Hauptversammlung beschließt über die Gewinnverwendung und kann vom Vorschlag des Vorstands abweichen.

Tel. +49 (0)30/890 21-100
Fax +49 (0) 30/890 21-199
www.effektengesellschaft.de
info@effektengesellschaft.de

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG wurde im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) – in der Vergangenheit: International Accounting Standards (IAS) – und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC), beziehungsweise International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich im Abschnitt B 3. Nach § 315a Abs. 3 HGB stellt die Gesellschaft einen Konzernabschluss nach den IFRS freiwillig auf. Sie hat ihn nach § 315 HGB um einen Konzernlagebericht zu ergänzen.

Neben der Konzernbilanz sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile in Fremdbesitz, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Er wird ergänzt durch den Konzernlagebericht.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in tausend Euro dargestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der auf den 31. Dezember 2010 aufgestellte Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind, erfolgswirksam erfasst.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2010 aufgestellt. Alle Geschäftsjahre entsprechen dem Kalenderjahr.

Die Rechnungslegung im Konzern Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die IFRS beruhen auf einer anderen Zielsetzung der Rechnungslegung als das vorsichtsgeprägte, dem Gläubigerschutzgedanken verbundene System des HGB. Nach IFRS steht die Vermittlung entscheidungsrelevanter Informationen für einen breit gefächerten Interessentenkreis, insbesondere für Investoren im Vordergrund. Nach der Konzeption der IFRS ist für die Bilanzierung die Nützlichkeit der Informationen für ökonomische Entscheidungen ausschlaggebend.



3. Angewandte IFRS, SIC und IFRIC Vorschriften

Die Zeitpunkte der Verabschiedung eines IFRS oder einer zu diesem ergangenen Interpretation und des Inkrafttretens fallen regelmäßig auseinander. Seitens des IASB wird in der Regel die vorzeitige Anwendung der noch nicht in Kraft befindlichen, jedoch bereits verabschiedeten Standards und Interpretationen empfohlen. Im Effektengesellschaft-Konzern orientieren wir uns bei der Bilanzierung und Bewertung grundsätzlich an allen zum Zeitpunkt der Rechnungslegung zum 31. Dezember 2010 in der EU verpflichtend anzuwendenden IFRS.

Der Konzernabschluss 2010 basiert auf den folgenden für den Konzern relevanten IFRS (Stand 31. Dezember 2010):

IAS 1	Darstellung des Jahresabschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Abschlussstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen
IAS 31	Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögensgegenständen
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 5	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente

Nicht angewendet wurden IAS 2, 11, 20, 26, 29, 34, 40 und 41 sowie IFRS 1, 4 und 6, da sie für uns nicht einschlägig oder im Konzernabschluss nicht anzuwenden sind.

Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC beachtet:

SIC – 12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften
IFRIC – 11	IFRS 2 — Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen

Die Interpretationen des SIC 7, 10, 13, 15, 21, 25, 27, 29, 31 und 32 beziehungsweise IFRIC 1 bis 10 und 12 bis 16 waren für unseren Konzernabschluss nicht einschlägig und daher nicht zu berücksichtigen.

Die Auswirkungen des IFRS 9, der sich mit der Klassifikation und der Bewertung von Financial Instruments befasst und für Geschäftsjahre die nach dem 31. Dezember 2012 beginnen anzuwenden ist, sind derzeit nicht verlässlich abschätzbar. Die Folgen werden im Rahmen der Umsetzung dieser Vorschriften erarbeitet.

Darüber hinaus werden die für den Konzern relevanten vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) beachtet:

DRS 5	Risikoberichterstattung
DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten
DRS 15	Lageberichterstattung
DRS 17	Vergütung von Organmitgliedern

Die anderen Standards sind aufgrund der Anwendung der IFRS gemäß § 315a HGB für den Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG nicht mehr anzuwenden.

4. Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – sieben Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält.

In dem Konzernabschluss werden als voll konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
- BEG Fondsberatung GmbH i. L., Berlin
- Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich
- Ventegis Capital AG, Berlin
- Ventegis Solar Komplementär GmbH, Berlin
- Ventegis Management Komplementär GmbH, Berlin
- Ventegis Solar Management GmbH & Co. KG, Berlin

Zusätzlich wird der BEG Fonds 1 Nordinvest im Rahmen einer Vollkonsolidierung einbezogen, da die Berliner Effektengesellschaft AG die Mehrheit der Anteile hält und die Anlagepolitik vom Konzern Berliner Effektengesellschaft festgelegt wurde.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist 70,6 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Geregelter Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst:

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung) die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),



die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft)

und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft)

die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft)

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft).

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft)

die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft)

die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter (Anlageberatung)

den Betrieb eines multilateralen Handelssystems

die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung (Eigengeschäft)

Die Ex-tra Sportwetten AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Emission von Zertifikaten auf Sportwetten. Die Gesellschaft hat eine unbefristete Lizenz zum Anbieten von Sportwetten.

Die Ventegis Capital AG ist ein 98,5%iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

Die Gesellschaften Ventegis Solar Komplementär GmbH und Ventegis Management Komplementär GmbH, die 100 %ige Tochterunternehmen der Ventegis Capital AG sind, können sich an anderen Gesellschaften beteiligen, insbesondere übernehmen sie jeweils die Haftung als Gesellschafterin einer GmbH & Co. KG.

Die Ventegis Solar Management GmbH & Co. KG übernimmt Beteiligungen, insbesondere ist sie Kommanditistin der ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co. KG.

In dem Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate Exchange GmbH, Berlin
- quirin bank AG, Berlin
- ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co. KG, Berlin

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine 25 %ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Wertpapierbörse mit Sitz in Berlin gemäß den Vorschriften des Börsengesetzes. Die Erlaubnis zum Betrieb wurde am 20. Mai 2009 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen – Börsenaufsichtsbehörde – des Landes Berlin erteilt.

Die quirin bank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Anteilsquote beträgt 25,5 %.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst:

die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),

die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft),

die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),

die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

und die Besorgung von Zahlungsaufträgen (Finanztransfergeschäft).



Die ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co. KG, Berlin, wird at-equity in den Konzernabschluss einbezogen, da ein Anteil am Kommanditkapital in Höhe von 21,35 % besteht.

Die ECO Investors Germany Management GmbH, Berlin, und Eco Investors Germany Founders GmbH & Co. KG, Berlin, sind Joint Ventures zusammen mit der bmp AG, Berlin. Sie werden aufgrund der Unwesentlichkeit als Beteiligungen im Konzernabschluss ausgewiesen.

Als Anlage ist eine Liste des Anteilsbesitzes des Konzerns beige-fügt.

5. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IAS 27 in Verbindung mit IFRS 3 bei neu erworbenen Unternehmen. Hiernach werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verpflichtungen des einzubeziehenden Unternehmens in Höhe des erworbenen Anteiles im Erwerbszeitpunkt mit Zeitwerten angesetzt. Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem sich aus der Bewertung der Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Erwerbszeitpunkt ergebenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Danach verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Liegen Indikatoren für voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen vor, wird anhand eines Impairment-Tests der Bedarf an außerplanmäßigen Abschreibungen bestimmt. Passivische Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Prüfung der Kaufpreisallokation als Ertrag erfasst. Der Anteil anderer Gesellschafter wird zum Stichtag in Höhe der nach konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ermittelten Buchwerte bilanziert. Die Anteile anderer Gesellschafter enthalten die Anteile Dritter am gezeichneten Kapital, an den Rücklagen und am Ergebnis.

Die Tochtergesellschaften werden ab dem Tag in den Konsolidierungskreis aufgenommen, an dem der Konzern die faktische Kontrolle erlangt. Die Unternehmen scheiden bei Verkauf oder im Fall, dass die Berliner Effektengesellschaft AG aus anderen Gründen nicht länger einen beherrschenden Einfluss ausübt, aus dem Konsolidierungskreis aus.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen, die auf Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen basieren, die in den Konzernabschluss einbezogen sind, werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

Assoziierte Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen und die Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewandt. Die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwertes basiert auf den nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen und auf nach unseren Instruktionen aufbereiteten und geprüften Nebenrechnungen nach IFRS des assoziierten Unternehmens.

Anteile an Beteiligungen sind zum Fair Value oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

6. Ertragserfassung bei Dienstleistungsgeschäften

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, soweit die Leistungen erbracht wurden und abrechenbar sind. Grundlage sind maschinelle Auswertungen über die erbrachten Bank- und Finanzdienstleistungen sowie im Rahmen des Beratungsgeschäftes der Ventegis Capital AG Aufzeichnungen, vornehmlich über die Arbeitszeiten, der im Beratungsgeschäft tätigen Mitarbeiter.

7. Finanzinstrumente: Ansatz, Bewertung und Angaben (IAS 32, 39, IFRS 7)

Die Rechnungslegung erfolgt unter Anwendung von IAS 39 in der am 31. Dezember 2010 anzuwendenden Fassung und den durch diese Vorschrift festgelegten Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Dazu wurden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten folgenden Kategorien zugeordnet:

1. durch die Gruppe ausgereichte Kredite und Forderungen,
2. bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte,
3. zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva),
4. zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available-for-sale-Bestand),
5. sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wozu auch derivative Finanzinstrumente zählen, zu bilanzieren, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Im Konzern erfolgt grundsätzlich die Bilanzierung zum Handelstag.

Der Konzern geht von einem Abgang aus, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows an einen Dritten übertragen wurden. Verbleiben in diesem Zusammenhang jedoch wesentliche Chancen und Risiken beim Konzern, ist der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit weiter zu bilanzieren. Die Zinserträge und Dividenden aus Finanzinstrumenten sowie die Zinsaufwendungen werden, soweit nachstehend nichts anderes beschrieben ist, in den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des Standards im Effektengesellschaft-Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

• Kredite und Forderungen:

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten. Diese umfassen den Nominalbetrag der Forderung abzüglich eines eventuell vereinbarten Disagios beziehungsweise zuzüglich eines eventuell vereinbarten Agios und Anschaffungsnebenkosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.



• Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen:

Der Effektengesellschaft-Konzern verwendet die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte“ im Geschäftsjahr 2010, wie auch im Vergleichsjahr 2009, nicht.

• Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert oder finanzielle Verbindlichkeit:

In den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden oder als zum Zeitwert zu bilanzieren bestimmt wurden. Als zu Handelszwecken gehalten zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Darüber hinaus wurden dieser Kategorie keine weiteren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

In den Handelspassiva werden alle finanziellen Verbindlichkeiten angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente, sofern sie einen negativen Marktwert haben, und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen. Die Bilanzierung erfolgt zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses (Handelstag).

Zum Zeitpunkt des Zugangs und zu jedem Bilanzstichtag erfolgt die Bewertung von Handelsaktiva und Handelspassiva zum Fair Value. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden, wie auch die Zinserträge, Dividenden und Zinsaufwendungen, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eventuelle Anschaffungsnebenkosten werden sofort erfolgswirksam vereinnahmt.

• Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Dieser Kategorie werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Kategorien erfasst werden. Dabei handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als „available-for-sale-Bestand“ bezeichnet.

Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Diese umfassen den Kaufpreis sowie direkt zuzurechnende Anschaffungsnebenkosten. Gegebenenfalls ist ein Agio oder ein Disagio zu berücksichtigen. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen. Soweit vorhanden werden Börsenpreise zur Bestimmung des Fair Value herangezogen. Existieren keine Börsenpreise, was bei Beteiligungen an nicht börsennotierten Gesellschaften regelmäßig der Fall ist, ist der Fair Value anhand eines geeigneten Bewertungsmodells zu ermitteln. Ist der Fair Value eines Eigenkapitaltitels nicht verlässlich bestimmbar, werden die Anschaffungskosten angesetzt. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und ein übersteigender Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist eine Wertaufholung von zuvor erfolgswirksam erfassten

Wertminderungen zu berücksichtigen, so erfolgt diese bei Eigenkapitaltiteln erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage, bei Schuldtiteln bis zur Höhe der historischen fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam und darüber hinaus erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

b) Eingebettete Derivate (embedded derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten. Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Solche Finanzinstrumente werden nach IAS 39 auch als Hybrid Financial Instruments bezeichnet. Hybrid Financial Instruments sind zum Beispiel Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Trägergeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Fair Value zu bilanzieren und zu bewerten. Eine Trennungspflicht ist gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Trägerkontraktes bilanziert. Zum Bilanzstichtag befinden sich ebenso wie im Vorjahr keine nennungsspflichtigen eingebetteten Derivate unter den finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten.

c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Das Hedge-Accounting wurde nicht angewandt.

d) Angaben nach IFRS 7

Im Abschluss sind Angaben zu machen, die es ermöglichen, die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Finanzlage und die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Ferner ist die Wesensart und das Ausmaß der Risiken, die sich aus den Finanzinstrumenten ergeben, deutlich zu machen sowie die Art und Weise der Handhabung dieser Risiken. Die Angaben sind, soweit eine alternative Angabe im Lagebericht nicht zugelassen ist, im Anhang zu machen.

Finanzinstrumente sind nach Klassen zu gliedern. Neben der Unterscheidung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden sowie Eigenkapital wird die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten als ein wesentliches klassenrelevantes Merkmal verstanden. Darüber hinaus wird eine weitergehende Aufgliederung vorgenommen.

8. Bildung von Cash Generating Units (CGU)

Bei der Abgrenzung von Cash Generating Units werden grundsätzlich Vermögensgegenstände und Schulden zusammengefasst, die einem Geschäftsfeld zugeordnet werden können und denen als Gesamtheit der Zu- und Abfluss von Zahlungsmitteln zuzurechnen ist. Dabei ist die Abgeschlossenheit der Arbeitsprozesse unter Berücksichtigung der räumlichen und sachlichen Aspekte wichtiges Unterscheidungskriterium.



9. Schätzunsicherheiten

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung sind seitens des Vorstandes in bestimmten Fällen Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen. Diese unterliegen einer gewissen Ungenauigkeit, die sich in der Zukunft durch eine andere Entwicklung als angenommen in einem abweichenden Ergebnis oder anderen Bewertungsergebnis niederschlägt. Insbesondere Abweichungen von den Annahmen zur Bewertung von Beteiligungen, die auf abgeschlossenen Kapitaltransaktionen beruht, können im kommenden Geschäftsjahr zu niedrigeren Bewertungen führen. Die Höhe der Unsicherheit ist aus heutiger Sicht nicht schätzbar. Ferner spielen die Annahmen im Rahmen der Impairmenttests, vor allem für Beteiligungen, assoziierte Unternehmen und Firmenwerte, in das Bewertungsergebnis hinein. Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von den Annahmen oder geänderte Annahmen ziehen so ein anderes Ergebnis nach sich. Die Unsicherheit kann zum Bilanzstichtag nicht quantifiziert werden.

10. Währungsumrechnung

Transaktionen, die eine in den Konzernkreis einbezogene Gesellschaft nicht in Euro durchführt (Fremdwährungsgeschäfte), sind im Wesentlichen der Erwerb und die Veräußerung von Finanzinstrumenten. Diese werden in Euro mit dem Kassakurs zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus der Abwicklung solcher Transaktionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassakurs, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die auf Fremdwährung lauten, sind, soweit es sich um Finanzinstrumente handelt, zum Fair Value anzusetzen und werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Bei der Währungsumrechnung wurde der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank herangezogen. Andere auf fremde Währung lautende nicht monetäre Vermögensgegenstände und Schulden, im Konzern vor allem Beteiligungen, werden zu historischen Kursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Ergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt.

Für die im Effektengesellschaft-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro)

	2010	2009
USD	1,3362	1,4406
ZAR	8,8625	10,666
CHF	1,2504	1,4836
CAD	1,3322	1,5128

11. Aufrechnung

Verbindlichkeiten rechnen wir mit Forderungen auf, wenn diese gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

12. Barreserve

Der Bestand der Barreserve – diese umfasst den Kassenbestand – ist gemäß IAS 39 zum Nennwert bilanziert.

13. Forderungen (Kredite und Forderungen)

Von dem Effektengesellschaft-Konzern originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden ab dem Handelstag mit ihrem Nennbetrag und in der Folgebewertung zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Forderungen an Kreditinstitute werden nur bankgeschäftliche Forderungen abgebildet. Nichtbankgeschäftliche Forderungen an Kreditinstitute werden unter den Sonstigen Aktiva erfasst.

14. Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Forderungen an Kunden vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Indikatoren für eine Wertminderung von Forderungen sind

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (Ausfall, Verzug von Zins- oder Tilgungsleistungen),
- Zugeständnisse von Seiten des Kreditgebers an den Kreditnehmer auf Grund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gegebenheiten im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die der Kreditgeber ansonsten nicht gewähren würde,
- Hohe Wahrscheinlichkeit eines Konkurses oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs des Schuldners,
- Erfassung eines Wertminderungsaufwandes für den betreffenden Vermögenswert in einer vorangegangenen Berichtsperiode,
- Das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert auf Grund von finanziellen Schwierigkeiten
- Erfahrungen mit dem Forderungseinzug aus der Vergangenheit, die darauf schließen lassen, dass der gesamte Nennwert eines Forderungsportfolios nicht beizutreiben ist.



Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites abzüglich werthaltiger Sicherheiten und dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungen, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Kredites.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Abschreibungen aus Wertminderungen und die Umkehrung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

15. Handelsaktiva (financial instruments held for trading)

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere werden in der Bilanz zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Fair Value hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand anderer geeigneter Marktpreise vorgenommen. Liegen keine geeigneten Marktpreise vor, erfolgt die Abschreibung. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um Refinanzierungsaufwendungen. Kassageschäfte werden sofort bei Geschäftsabschluss erfasst und bilanzwirksam gebucht.

16. Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale Bestände)

Der Bilanzposten Beteiligungs- und Wertpapierbestand setzt sich zusammen aus Anleihen und Schuldverschreibungen, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum Fair Value. Sofern der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten; dies gilt vor allem bei nicht börsennotierten Vermögenswerten, sofern es sich um Eigenkapitaltitel handelt. Bei allen übrigen Vermögenswerten wird die Effektivzinsmethode angewandt. Bewertungsergebnisse werden dabei – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Bei dauerhaften oder wesentlichen Wertminderungen wird der erzielbare Betrag ausgewiesen; die erforderliche Abschreibung erfolgt zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung. Eine dauerhafte Wertminderung in diesem Sinne liegt vor, wenn durchgängig über den Zeitraum von sechs Monaten der Fair Value unter den Anschaffungskosten liegt. Eine wesentliche Wertminderung liegt vor, wenn der Fair Value 25% unter den Anschaffungskosten liegt. Fallen die Gründe, die zu Wertminderungen geführt haben, weg, kommt es, wenn es sich um Fremdkapitaltitel handelt, zu entsprechenden erfolgswirksamen Zuschreibungen. Im Falle von Eigenkapitaltiteln erfolgen die Zuschreibungen erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage.

Zins- und Dividendenerträge aus diesen Beständen werden im Zinsergebnis gezeigt.

17. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen (at-equity)

Der Bilanzposten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthält den Anteilsbesitz an assoziierten Unternehmen. Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich nach der Equity-Methode. Bezüglich der Behandlung von Wertminderungen gelten die Ausführungen unter 16. Die Berechnung der Höhe der Wertminderung erfolgt gemäß IAS 36.

18. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte enthält den Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen die Absicht besteht, sie innerhalb von zwölf Monaten mehrheitlich zu veräußern. Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

19. Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Die Abschreibungen erfolgen linear über die Nutzungsdauer der jeweiligen Vermögenswerte.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
EDV/Telekommunikation	3–8
Fahrzeuge	6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–13
Gebäudebestandteile	5–19

Die Anschaffung von geringwertigen Wirtschaftsgütern des Sachanlagevermögens wird aus Wesentlichkeitsgründen im Berichtsjahr erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagen werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertminderungen wie auch Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand erfasst.



20. Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten werden neben erworbenen Softwarelizenzen und selbst erstellter Spezialsoftware erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Der Ansatz der Software erfolgt zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um die Abschreibung. Als Herstellungskosten für selbst erstellte Software sind die direkt zurechenbaren Aufwendungen der Entwicklung zu berücksichtigen. Dies sind vor allem die laufenden Personalaufwendungen wie Löhne und Gehälter oder die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Software wird über die angenommene wirtschaftliche Nutzungsdauer von 3–5 Jahren linear abgeschrieben. Außerordentliche Abschreibungen sind vorzunehmen, wenn Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen. Dazu zählen zum Beispiel die Außerbetriebnahme oder der nur noch eingeschränkte Betrieb der Software.

Alle Geschäfts- oder Firmenwerte – bei ihnen wird eine nicht definierte Nutzungsdauer unterstellt – werden an jedem Bilanzstichtag und anlassbezogen auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Hierzu erfolgt eine Zuordnung zu sogenannten Cash Generating Units. Eine Cash Generating Unit ist die kleinste mögliche Zusammenfassung von Vermögenswerten und Schulden, der Zahlungsströme verursachungsgerecht zugeordnet werden können. Im Konzern können auf Basis der Geschäftssegmente Cash Generating Units gebildet werden. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine Abschreibung vorgenommen. Zum Beispiel ist dies bei einem zukünftig erwarteten Netto-Mittelabfluss der Fall.

Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Immateriellen Anlagewerten werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertminderungen wie auch Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand erfasst.

21. Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva nehmen Beträge auf, die anderen Posten der Aktivseite der Bilanz nicht zuzuordnen sind. Sie werden mit Anschaffungskosten bilanziert.

22. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

23. Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind ab dem Handelstag als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung.

24. Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen angesetzt. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen nach den IFRS hingegen nicht gebildet werden.

25. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den spezifischen Ertragsteuersätzen der jeweiligen Betriebsstätte bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist und zum Bilanzstichtag gültig sind. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden mit Ausnahme für die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nicht bilanziert, da zukünftige zu versteuernde Gewinne, die in der gleichen Steuereinheit anfallen, nicht mit ausreichender Verlässlichkeit geschätzt werden können. Bei der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist aufgrund positiver Gewinnerwartungen für die nächsten Jahre mit der Nutzung eines Teils der Verlustvorträge zu rechnen. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhalts – entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral in dem entsprechenden Eigenkapitalposten.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten unsaldiert ausgewiesen. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen.

26. Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva nehmen Beträge auf, die anderen Posten der Passivseite der Bilanz nicht zuzuordnen sind. Sie werden mit Anschaffungskosten bilanziert.

27. Eigene Aktien

Die im Konzern gehaltenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgesetzt. Der Teil der Anschaffungskosten, der auf den Nennbetrag entfällt, wird vom Gezeichneten Kapital abgezogen, das Aufgeld wird mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien werden erfolgsneutral der Kapitalrücklage zugerechnet.

28. Aktienoptionspläne

Die Berliner Effektingesellschaft AG hat erstmalig in 2000 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter aller der Gruppe angehörenden Unternehmen aufgelegt. In den Jahren 2000 bis 2003 wurden jeweils 200.000 Optionsrechte den Mitarbeitern angeboten. 2004 und 2005 erhöhte sich die Anzahl der angebotenen Optionen infolge des größeren Konsolidierungskreises. Im Geschäftsjahr wurden den Mitarbeitern wieder Optionsrechte eingeräumt. Die entsprechenden Zahlen können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital



in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist für die Zuteilungen 2000 bis 2002 ein Anstieg des Schlusskurses der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an der Börse Berlin um mindestens 5,0% gegenüber dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 20 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes. Für die seit 2003 zugeteilten Optionsrechte muss zum Zeitpunkt der Ausübung der Option der Schlusskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an der Börse Berlin mindestens 6,0% je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegen. Der durchschnittliche Marktkurs bei den Ausübungen im Geschäftsjahr betrug 4,34 €. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2010 sind nachfolgend zusammengestellt:

Jahr der Zuteilung	2005	2006	2010
Ausübungszeitraum	15.03.07 - 15.03.10	31.03.08 - 31.03.11	01.03.12 - 31.03.15
Ausübungspreis bei Ausgabe	3,50	6,00	6,45
Ausübungshürde bei Ausgabe	3,47	5,89	6,45
angebotene Optionen	297.000	247.000	199.000
angenommene Optionen	294.800	243.500	199.000
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	0,25	0,97	0,66
Bestand am 01.01.10	120.000	238.000	-
neu ausgegebene Optionen	-	-	199.000
verwirkte Optionen	-	-	-
ausgeübte Optionen	11.500	-	-
verfallene Optionen	108.500	-	-
Bestand am 31.12.10	-	238.000	199.000
davon ausübbar	-	-	-

Die Optionsrechte sind jeweils bei Ausgabe anhand eines geeigneten Modells zu bewerten. In die Bewertung müssen die kapitalmarkt-orientierten Merkmale der Optionsrechte einfließen. Nicht kapitalmarkt-orientierte Merkmale, dazu gehört beispielsweise die zweijährige Wartefrist zu Beginn der von der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegebenen Optionen, sind über eine erwartete Mitarbeiterfluktuation abzubilden. Der sich aus dem Wert einer Option und des geschätzten Bestandes am Ende der Wartefrist ergebende Gesamtwert ist über die Wartefrist zu verteilen und als Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Aus diesen Optionsprogrammen wurden 2010 50 T€ Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Auch in den Folgejahren sind 78 T€ Personalaufwand zu berücksichtigen.



Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat in 2010 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter aufgelegt. Es wurden 483.000 Optionsrechte den Mitarbeitern angeboten. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist, dass zum Zeitpunkt der Ausübung der Option der Schlusskurs der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an der Börse Berlin mindestens 6,0% je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegt. Der durchschnittliche Marktkurs bei den Ausübungen im Geschäftsjahr betrug 5,27 €. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2010 sind nachfolgend zusammengestellt:

Jahr der Zuteilung	2007	2008	2009	2010
Ausübungszeitraum	15.02.09 – 14.02.12	01.03.10 – 31.03.13	04.03.11 – 31.03.14	19.03.12 – 19.03.15
Ausübungspreis bei Ausgabe	5,20	4,70	4,58	6,00
Ausübungshürde bei Ausgabe	5,19	4,69	4,60	6,00
angebotene Optionen	496.500	500.000	500.000	483.000
angenommene Optionen	496.500	500.000	497.000	483.000
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	0,77	0,11	0,12	0,33
Bestand am 01.01.10	448.550	485.500	487.500	-
neu ausgegebene Optionen	-	-	-	483.000
verwirkte Optionen	-	-	-	1.000
ausgeübte Optionen	9.500	91.404	-	-
verfallene Optionen	-	-	-	-
Bestand am 31.12.10	439.050	394.096	487.500	482.000
davon ausübbar	-	394.096	-	-

Die Optionsrechte sind jeweils bei Ausgabe anhand eines geeigneten Modells zu bewerten. In die Bewertung müssen die kapitalmarkt-orientierten Merkmale der Optionsrechte einfließen. Nicht kapitalmarktorientierte Merkmale, dazu gehört beispielsweise die zweijährige Wartefrist zu Beginn der von der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegebenen Optionen, sind über eine erwartete Mitarbeiterfluktuation abzubilden. Der sich aus dem Wert einer Option und des geschätzten Bestandes am Ende der Wartefrist ergebende Gesamtwert ist über die Wartefrist zu verteilen und als Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die erwartete Fluktuationsrate wurde aufgrund ihrer tatsächlichen Entwicklung etwas verringert.

Die 2010 ausgegebenen Optionen wurden anhand eines Modells zur Bewertung jederzeit ausübbarer Optionen (Binomialmodell) mit einer Mindestgrenze für den Aktienkurs bewertet. Für die Bewertung wurde ein Kurs von 6,00 € je Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe, ein risikofreier Zinssatz von 1,04 % p.a. sowie eine Ausübungshürde von 6,00 € unterstellt. Auf Basis der im Rahmen des Jahresabschlusses 2009 der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vorgeschlagenen Dividende, der sich in 2010 abzeichnenden Ergebnisentwicklung und dem Aktienkurs bei Gewährung der Optionsrechte wurde für die Berechnung des Zeitwerts der Optionsrechte 2010 eine Dividendenrendite in Höhe von 1,33 % geschätzt, was einer Dividende in Höhe von 0,08 € bei einem Kurs je Aktie in Höhe von 6,00 € entspricht. Den Berechnungen liegt eine erwartete Volatilität in Höhe von 14,11 % zugrunde, die auf Monatsdurchschnittskursen der Berliner Effektengesellschaft AG bereinigt um überzeichnete Kursbewegungen beruht. Da die Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erst seit Oktober 2006 im Freiverkehr der Börsen Berlin und Frankfurt am Main notiert wird, ist die Grundgesamtheit für eine hinreichend genaue und aussagefähige Schätzung der Volatilität zu klein. Daher wurde die Kursentwicklung der Muttergesellschaft, der Berliner Effektengesellschaft AG, herangezogen. Die Anpassung der historischen Volatilität in Höhe von 39,51 % ist aufgrund des geringen Free Floats und der verhältnismäßig geringen Umsätze der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG geboten, da dies zu überzeichneten Kursbewegungen führt.



Aus diesen Optionsprogrammen wurden 2010 93 T€ Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Folgejahren sind aus den aufgelegten Programmen voraussichtlich 103 T€ Personalaufwand noch zu berücksichtigen. Die tatsächliche Höhe ist von der Fluktuation der berechtigten Mitarbeiter bis zum Ende der Sperrfrist des jeweiligen Optionsprogrammes abhängig. Der Kalkulation der Programme, deren Sperrfrist zum Bilanzstichtag noch nicht abgelaufen war, wurde eine Verringerung des Bestandes um 3,5% unterstellt.

29. Änderung von Schätzungen und Fehler

Im Berichtsjahr erfolgten keine Korrekturen nach IAS 8.42.

C. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

In den Tabellen können Rundungsdifferenzen zwischen den einzelnen Beträgen und den jeweiligen Summen auftreten.

30. Zinsüberschuss

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Zinserträge aus	651	873
Kredit- und Geldmarktgeschäften	322	452
festverzinslichen Wertpapieren (available for sale)	228	337
Dividenden aus Wertpapieren (available for sale)	7	7
andere Zinserträge	94	77
Zinsaufwendungen	- 70	- 86
Insgesamt	580	787

Die Zinserträge und -aufwendungen enthalten alle Zinsen aus Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften. Zinsen, die nicht auf Bank- oder Finanzdienstleistungsgeschäfte zurückzuführen sind, zum Beispiel Zinsen aus Steuernach- oder Steuerrückzahlungen, werden nach IFRS ebenfalls unter diesem Posten ausgewiesen. Aufwendungen für die Finanzierung von Investitionen sind nicht aktiviert worden. Zinserträge oder -aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind in diesem Posten nicht enthalten.

In den Zinserträgen sind Zinsen aus der Aufzinsung wertberechtigter Kredite in Höhe von 0 T€ (Vorjahr 0 T€) enthalten. Wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage aus zinslos gestellten Forderungen oder Forderungen mit Stundungsvereinbarungen für Zinszahlungen bestehen nicht.

31. Risikovorsorge

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Zuführungen zur Risikovorsorge	-	- 217
Auflösungen von Risikovorsorge	1	4
Direktabschreibungen	- 20	- 195
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	-	-
Gesamt	- 19	- 408

Die Änderung der Risikovorsorge enthält die Aufzinsung wertberechtigter Forderungen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr 0 T€). Die Risikovorsorge betrifft die Forderungen an Kunden.



32. Provisionsergebnis

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Provisionserträge	3.681	2.990
Wertpapiergeschäft	174	545
Courtagen	3.054	2.202
Emissionsgeschäft	102	101
Sonstige Provisionserträge	351	142
Provisionsaufwendungen	- 7.948	- 6.945
Wertpapiergeschäft	- 703	- 1.909
Courtagen	- 1.246	- 1.027
Abwicklungsgebühren	- 5.877	- 3.894
Emissionsgeschäft	- 83	- 68
Sonstige Provisionsaufwendungen	- 39	- 47
Gesamt	- 4.267	- 3.955

In den Provisionserträgen sind 453 T€ (Vj. 243 T€) und in den Provisionsaufwendungen sind 122 T€ (Vj. 115 T€) enthalten, die aus Geschäften mit Finanzinstrumenten resultieren, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

33. Handelsergebnis

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Zinsen	0	1
Dividenden	177	130
Realisiertes Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren	21.550	16.143
Bewertungsergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren	52	- 365
Ergebnis aus dem Handel mit Optionen	-	3
Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	2.880	2.601
Devisen	- 324	- 145
Gesamt	24.336	18.368



34. Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale)

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Realisiertes Ergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	209	496
Bewertungsergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	515	- 9
Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen	21	-
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen	-	40
Insgesamt	745	527

Das realisierte Ergebnis enthält - 14 T€ (Vj. - 14 T€), die direkt der Neubewertungsrücklage entnommen wurden. Darauf entfielen keine latenten Steuern. Das Bewertungsergebnis enthält 90 T€ (Vj. 0 T€) Wertminderungen (impairment) infolge wesentlicher Wertminderungen auf den Wertpapierbestand und 0 T€ (Vj. 40 T€) ergebnisneutrale Zuschreibungen auf eine Beteiligung.

35. Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen

Unter dem Posten Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen wird im Wesentlichen das anteilige, auf die Berliner Effektengesellschaft AG entfallende Ergebnis nach IFRS der Gruppe quirin bank AG ausgewiesen. Die anteiligen Ergebnisse der Tradegate Exchange GmbH und der ThinFilm Solar Fonds GmbH und Co. KG, die hier ebenfalls enthalten sind, machen nur einen geringen Teil aus.

36. Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand im Konzern setzt sich zusammen aus Personalaufwand, andere Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Löhne und Gehälter	- 7.047	- 6.059
Soziale Abgaben	- 843	- 786
Aufwendungen für Altersversorgung	- 48	- 53
Aufwendungen für Unterstützung	- 51	- 44
Gesamt	- 7.989	- 6.943



Andere Verwaltungsaufwendungen	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Börsengebühren für Schlussnoten, XETRA u.ä.	- 3.921	- 2.317
Aufwendungen für Börseninformationsdienste	- 1.942	- 1.832
Raumkosten	- 939	- 1.022
Marketingaufwendungen	- 684	- 626
EDV-Aufwand	- 729	- 547
Rechts- und Beratungsaufwendungen	- 164	- 532
Beiträge zu Verbänden und zur Bankenaufsicht	- 882	- 406
Aufwendungen für Datenleitungen	- 11	- 118
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 964	- 1.352
Gesamt	- 10.236	- 8.753

Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Erworbene Software	- 91	- 93
Selbst erstellte Software	- 7	- 28
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 199	- 285
Summe laufende Abschreibungen	- 297	- 406
Gesamt	- 297	- 406

37. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen umfassen Beträge, die anderen Posten der Gewinn und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können.



	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Ertrag aus Entkonsolidierungen	1.383	5.234
Sonstige Kostenumlagen	554	356
Auflösungen anderer Rückstellungen	162	141
Sonstige Erträge	167	467
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	2.266	6.198
Aufwand aus Entkonsolidierungen	- 45	- 644
Schadenersatzleistungen	- 2	- 9
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen	- 14	- 7
Sonstige Aufwendungen	- 67	- 15
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt	- 127	- 675
Sonstiges betriebliches Ergebnis gesamt	2.139	5.523

Der Ertrag aus Entkonsolidierungen wurde in Höhe von 87 T€ im Rahmen der Verringerung der Anteilsquote BEG Fonds 1 Nordinvest realisiert. Aus dem Verkauf von Anteilen der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Verwässerung durch die Ausübung von Optionsrechten ist ein Entkonsolidierungsgewinn in Höhe von 1.296 T€ entstanden. Der Aufwand aus Entkonsolidierungen ist auf die Veränderungen in der Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zurückzuführen.

38. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern teilten sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt auf:

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 970	- 184
Latente Steuern	- 305	- 213
Insgesamt	- 1.276	- 397

Der tatsächliche Steueraufwand errechnet sich aus den steuerlichen Ergebnissen des Geschäftsjahres der einzelnen Konzernunternehmen. Für das Geschäftsjahr 2010 hat die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank infolge des positiven Ergebnisses und der Regelungen zur Mindestbesteuerung Ertragsteuern zu zahlen. Aus den anderen Gesellschaften entstehen aufgrund der negativen steuerlichen Ergebnisse bzw. bestehender steuerlicher Verlustvorträge keine Ertragsteuerverpflichtungen.



Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS/IFRS	5.180	2.663
Konzernertragsteuersatz (%)	30,4	30,4
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	1.574	809
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	0	- 269
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	- 1.918	- 86
Auswirkungen aus der Nutzung oder dem Ansatz von Verlustvorträgen	1.658	- 79
Effekte aus Steuersatzänderungen	- 14	-
Nicht angesetzte latente Steuern	-	-
Auswirkungen aus der Konsolidierung und Verrechnung von Gewinnen und Verlusten im Konzernergebnis	-	-
Sonstige Auswirkungen	- 25	21
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.276	396

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vj. 15 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 14,6 % (Vj. 14,6 %). Daraus ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz in Höhe von 30,4 % (Vj. 30,4 %).

Die latenten Steuern wurden aufgrund von temporären Wertunterschieden gebildet, die durch eine unterschiedliche Bewertung bei der Überleitung vom Abschluss nach HGB auf den Abschluss nach IFRS entstanden sind.

Aus Steuerbescheiden ergeben sich Potentiale für Steuererhöhungen und Steuerminderungen. Im Konzern bestehen, verteilt auf die einzelnen Gesellschaften, Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 1.828.585,12 €. Diese Körperschaftsteuerguthaben wurden mit ihrem Barwert zum 31. Dezember 2010 aktiviert.

39. Nettoergebnis

Die Nettoerfolge setzen sich zusammen aus Wertminderungen / Zuschreibungen, realisierten Abgangserfolgen und nachträglichen Eingängen aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten. Im Zinsergebnis werden die Zinsbestandteile aus den Notes „Zinsüberschuss“ und „Handelsergebnis“ je Kategorie nach IAS 39 dargestellt. Die Summen aus dem Nettoerfolg und dem Zinsergebnis ergeben das Nettoergebnis je Kategorie.



	in T€ 2010	in T€ 2009	in T€ Veränderung
Nettoerfolge aus			
Handelsaktiva und -passiva	24.126	18.237	5.889
Zum Verkauf bestimmten finanziellen Vermögenswerte	745	527	218
Kredite und Forderungen	- 19	- 408	389
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-	-	-
Zinsergebnis aus			
Handelsaktiva und -passiva	164	131	33
Zum Verkauf bestimmten finanziellen Vermögenswerte	247	344	- 97
Kredite und Forderungen	416	529	- 113
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	- 70	- 86	16

40. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das Jahresergebnis nach Steuern, einschließlich des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteiles, durch die gewichtete Anzahl der sich während des Berichtsjahres durchschnittlich im Umlauf befindlichen Zahl der Stammaktien dividiert wird.

	2010	2009
Konzernjahresüberschuss	2.843.588,01 €	1.923.380,85 €
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien (unverwässert)	13.872.675	14.540.265
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien (verwässert)	13.872.675	14.660.265
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	0,20 €	0,13 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	0,20 €	0,13 €

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da die Ausübung von Rechten zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG am Bilanzstichtag nicht möglich war.

Es bestanden zum 31. Dezember 2010 437.000 Optionsrechte, die potentiell verwässernd wirken können (s. Note B.28)



D. Angaben zur Bilanz des Konzerns

In den Tabellen können Rundungsdifferenzen zwischen den einzelnen Beträgen und den jeweiligen Summen auftreten.

41. Barreserve

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Kassenbestand	6	7
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	648	1
Insgesamt	654	8

42. Forderungen an Kreditinstitute

	Inland 31.12.2010	Ausland 31.12.2010	Inland 31.12.2009	Ausland 31.12.2009
Täglich fällig	30.799	221	25.295	2.751
Sonstige Forderungen	9.095	-	5.092	-
Summe	39.894	221	30.387	2.751
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	-	-	-
Insgesamt	39.894	221	30.387	2.751

Die Sonstigen Forderungen enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 5 T€ (Vj. 2 T€). Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kreditinstitute werden in der Restlaufzeitengliederung (Note (72)) dargestellt.

43. Forderungen an Kunden

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Inländische Kunden	1.064	2.175
Unternehmen	1.064	2.175
Privatpersonen	-	-
Sonstige	-	-
Ausländische Kunden	19	153
Unternehmen	19	25
Privatpersonen	-	128
Sonstige	-	-
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	346
Insgesamt	1.083	1.982



Die Forderungen an Kunden enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 0 T€ (Vj. 1 T€). Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kunden werden in der Restlaufzeitengliederung (Note (72)) gezeigt.

Für Forderungen an Kunden bestehen keine Einzelwertberichtigungen. Im Vorjahr waren Kundenforderungen in Höhe von 346 T€ voll wertberichtigt.

44. Risikovorsorge

Die Risikovorsorge wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Sie betrifft die Forderungen an Kunden.

	Bonitätsrisiken 2010	Bonitätsrisiken 2009	Gesamt 2010	Gesamt 2009	Gesamt Veränderung in %
Stand 01.01.	346	128	346	128	170,3
Zugänge	-	218	-	218	- 100,0
Abgänge	346	-	346	-	-
<i>Inanspruchnahmen</i>	346	-	346	-	-
Stand 31.12.	-	346	-	346	- 100,0

45. Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen in erster Linie die Tätigkeit als Skontroführer an den deutschen Börsen, insbesondere an der TRADEGATE EXCHANGE. Gehandelt wird mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Devisen. Alle Handelsbestände werden zum Fair Value bilanziert.

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
darunter		
börsenfähige Wertpapiere	-	-
börsennotierte Wertpapiere	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.417	2.126
darunter		
börsenfähige Wertpapiere	3.129	1.693
börsennotierte Wertpapiere	3.121	1.693
Insgesamt	3.417	2.126



46. Beteiligungs- und Wertpapierbestand

	in T€ 2010	in T€ 2009
Geldmarktpapiere	-	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.672	4.699
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.672	4.699
Aktien	1.033	2.240
Investmentanteile	196	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.229	2.240
Beteiligungen	7.321	7.171
Anteile an verbundenen Unternehmen		-
Beteiligungen	7.321	7.171
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	12.222	14.110
davon		
börsenfähige Wertpapiere	4.114	2.941
börsennotierte Wertpapiere	500	-

Aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand wurden 105 T€ direkt der Neubewertungsrücklage entnommen (Vj. 907 T€ Zuführung). Infolge wesentlicher Wertminderungen wurden 90 T€ Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Vj. 0 T€). Neubewertungsrücklagen in Höhe von 245 T€ wurden zu Gunsten der Gewinn- und Verlustrechnung entnommen (Vj. 14 T€ zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung).



Beteiligungen	in T€ 2010	in T€ 2009
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.	10.102	9.099
Zugänge	619	878
Umbuchungen	- 337	125
Abgänge	- 363	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	10.022	10.102
Neubewertungsrücklage		
Stand 01.01.	1.365	1.336
Zugänge	-	29
Stand 31.12.	1.365	1.365
Zuschreibungen im Berichtsjahr		
	-	-
Abschreibungen		
Stand 01.01.	4.296	4.336
Abschreibungen	-	-
Umbuchungen	-	-
Abgänge	- 231	- 40
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	4.066	4.296
Buchwerte		
Stand 31.12. Vorjahr	7.171	6.099
Stand 31.12.	7.321	7.171
davon		
börsenfähige Wertpapiere	-	-
börsennotierte Wertpapiere	-	-



47. Anteile an assoziierten Unternehmen (at-equity)

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	in T€ 2010	in T€ 2009
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.	19.331	16.975
Zugänge	-	2.356
Umbuchungen	735	-
Abgänge	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	20.066	19.331
Neubewertungsrücklage		
Stand 01.01.	28	- 23
Stand 31.12.	- 22	28
aktivierte anteilige Ergebnisse		
Stand 01.01.	- 8.379	- 6.303
Zugänge	188	- 2.076
Umbuchungen	-	-
Abgänge	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	- 67	-
Stand 31.12.	- 8.258	- 8.379
Abschreibungen		
Stand 01.01.	-	-
Abschreibungen	-	-
Umbuchungen	-	-
Abgänge	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	-	-
Buchwerte		
Stand 31.12.Vorjahr	10.980	10.649
Stand 31.12.	11.786	10.980
davon		
börsenfähige Wertpapiere	11.786	10.980
börsennotierte Wertpapiere	-	-



Die quirin bank AG wird im Freiverkehr an der Frankfurter Börse gehandelt. Auf Basis des Jahresschlusskurses ergibt sich ein Wert der Anteile an der quirin bank AG in Höhe von 23.862 T€. Neu werden die Tradegate Exchange GmbH und die Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Tradegate Exchange GmbH war in der Vergangenheit im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen worden und zum Bilanzstichtag des Vorjahres als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Schulden bilanziert. Infolge des Verkaufs der Mehrheit erfolgte der Übergang auf die at-equity-Konsolidierung. Die Anteile an der Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG wurden aus Gründen der Wesentlichkeit bisher als Beteiligung ausgewiesen.

48. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Schulden

Unter den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Schulden wurden zum 31. Dezember 2009 die Vermögensgegenstände und die Schulden der Tradegate Exchange GmbH bilanziert. Für den aktuellen Bilanzstichtag erfolgt kein Ausweis.

49. Immaterielle Anlagewerte

	Geschäfts- oder Firmenwerte	erworbene Software	selbst erstellte Software	sonstige immaterielle Anlagewerte
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
Stand 01.01.2010	8.142	1.815	464	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Zugänge	6	278	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-
Abgänge	- 11	- 1	-	-
Stand 31.12.2010	8.136	2.092	464	-
Zuschreibungen im Berichtsjahr				
Abschreibungen				
Stand 01.01.2010	7.319	1.689	447	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
laufende Abschreibungen	-	91	7	-
Wertminderungen	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-
Abgänge	-	-1	-	-
Stand 31.12.2010	7.319	1.778	454	-
Buchwerte				
Stand 01.01.2010	823	126	17	-
Stand 31.12.2010	817	313	10	-



Vergleichswerte des Vorjahres	Geschäfts- oder Firmenwerte	erworbene Software	selbst erstellte Software	sonstige immaterielle Anlagewerte
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
Stand 01.01.2009	8.844	1.769	455	6
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Zugänge	657	46	9	10
Umbuchungen	-	16	-	-16
Abgänge	-1.359	-16	-	-
Stand 31.12.2009	8.142	1.815	464	-
Zuschreibungen im Berichtsjahr				
Abschreibungen				
Stand 01.01.2009	8.632	1.612	419	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
laufende Abschreibungen	-	93	28	-
Wertminderungen	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-
Abgänge	-1.313	-16	-	-
Stand 31.12.2009	7.319	1.689	447	-
Buchwerte				
Stand 01.01.2009	212	157	36	6
Stand 31.12.2009	823	126	17	-

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind so genannten Cash Generating Units zugeordnet. Für diese ist im Rahmen eines Impairment-Tests jeweils zu prüfen, ob eine Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte noch gegeben ist. Ist der sich aus dem Impairment-Test ergebende Wert niedriger als der aktivierte Betrag, ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Hier lagen keine Anzeichen für eine erforderliche Abschreibung vor.

Am 31. Dezember 2010 wurden noch immaterielle Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 1.657 T€ genutzt, die vollständig abgeschrieben waren (Vj. 1.462 T€).

Über die unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesenen Vermögensgegenstände bestehen keine Verfügungsbeschränkungen und keine Verpfändungserklärungen.



50. Sachanlagen

	Betriebs- und Geschäftsausstattung 2010	Betriebs- und Geschäftsausstattung 2009
Anschaffungs-/ Herstellungskosten		
Stand 01.01.	4.472	4.988
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-
Zugänge	55	68
Umbuchungen	-	-
Abgänge	- 139	- 584
Stand 31.12.	4.388	4.472
Zuschreibungen im Berichtsjahr		
Abschreibungen		
Stand 01.01.	4.145	4.437
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-
laufende Abschreibungen	199	285
Wertminderungen	-	-
Umbuchungen	-	-
Abgänge	- 125	- 577
Stand 31.12.	4.220	4.145
Buchwerte		
Stand 01.01.	327	551
Stand 31.12.	168	327

Im Berichtsjahr sind keine außerplanmäßigen Wertminderungen erforderlich gewesen. Am 31. Dezember 2010 wurden noch Sachanlagen mit Anschaffungskosten in Höhe von 3.605 T€ genutzt, die vollständig abgeschrieben waren (Vj. 3.030 T€).

Über die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögensgegenstände bestehen keine Verfügungsbeschränkungen und keine Verpfändungserklärungen.

51. Ertragsteueransprüche

In den Ertragsteueransprüchen werden Forderungen des Konzerns gegen die Finanzbehörden aus tatsächlichen Steuerüberzahlungen in Höhe von 377 T€ (Vj. 511 T€) abgebildet sowie 1.708 T€ aktivierter Barwert der Körperschaftsteuerguthaben (Vj. 1.882 T€).

52. Aktive latente Steuern

Latente Steuern sind für temporäre Wertunterschiede zu bilden, die sich aus der Differenz zwischen dem der Besteuerung zugrunde liegenden Wertansatz und dem Ansatz der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz ergeben. Die aktiven latenten Steuern sind zukünftige Steuererstattungsansprüche. Sie werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige steuerliche Vorteil genutzt werden kann.



Die nicht genutzten steuerlichen Verlustvträge betragen im Konzern 28.6459 T€ für Körperschaftsteuer und 40.920 T€ für Gewerbesteuer. Die Werte basieren auf den Steuerbescheiden. 2009, soweit diese vorliegen, sowie den vorläufigen Steuerhochrechnungen für das Jahr 2009 bzw. 2010.

Aus Unterschieden zwischen Buchwerten von Tochtergesellschaften und höheren ausschüttungsfähigen steuerlichen Gewinnen in Höhe von 641 T€ ergäben sich latente Steuern, die nicht angesetzt wurden.

Die aktiven latenten Steuern entfallen auf:

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Sachanlagen	32	38
Handelsspassiva	2	2
Verlustvortrag	-	331
Insgesamt	34	371

Der Bestand der aktiven latenten Steuern in Höhe von 34 T€ wurde wie im Vorjahr in voller Höhe zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung gebildet. In Höhe von 32 T€ bestanden diese aktiven latenten Steuern bereits zum 31. Dezember 2009 (Vj. 264 T€). Die Verringerung der aktiven latenten Steuern in Höhe von netto 337 T€ (Vj. 253 T€) erfolgte vollständig gegen die Gewinn- und Verlustrechnung.

Die aktivierten latenten Steuern auf Verlustvträge betrafen das Segment Skontroführung / Eigenhandel und wurden im angelaufenen Geschäftsjahr vollständig verbraucht.

53. Sonstige Aktiva

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Sonstige Vermögensgegenstände	284	118
Rechnungsabgrenzungsposten	90	110
Insgesamt	374	228

54. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Inland 31.12.2010	Inland 31.12.2009
Täglich fällig	1.358	659
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	256	256
Insgesamt	1.614	915

Sie enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 0 T€ (Vj. 0 T€).



55. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Inland 31.12.2010	Inland 31.12.2009
Täglich fällig	689	81
Insgesamt	689	81

Sie enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 0 T€ (Vj. 0 T€).

56. Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren in Höhe von 1.850 T€ (Vj. 559 T€) und Verbindlichkeiten aus begebenen Sportzertifikaten in Höhe von 110 T€ (Vj. 0 T€).

57. Rückstellungen

	Stand 01.01.2010	Verbrauch	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	Stand 31.12.2010
Umlagen der Bankenaufsicht	300	- 300	-		190	190
Raumkosten	270	- 53	- 100		24	141
Andere Sachaufwendungen	113	- 82	- 20		91	103
Personalaufwendungen	100	- 100	-		-	-
Schadenersatzleistungen	37	-	-	-	-	37
Drohende Verluste	8	- 8	-	-	0	0
Jahresabschluss	3	- 1	- 2	-	0	0
Insgesamt	832	- 544	- 122	-	306	472

Die Rückstellungen enthalten bis auf Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen im Falle der Beendigung von Mietverhältnissen nur kurzfristige ungewisse Verbindlichkeiten. Die Rückstellungen für Rückbau, die in den Raumkosten enthalten sind, bemessen sich nach dem geschätzten Aufwand für die Herstellung des Zustandes von Mieträumen, der vor eigenen Umbaumaßnahmen vorhanden war. Sie werden in Höhe des Barwertes der geschätzten Aufwendungen ausgewiesen. Als Zinssatz wird ein Kapitalmarktsatz, der der Restlaufzeit des jeweiligen Mietvertrages entspricht, herangezogen. Infolge des Zeitablaufes stiegen die Rückbaurückstellungen um 4 T€ an.

Die Rückstellungen für Personalaufwendungen enthalten überwiegend mögliche Sonderzahlungen, deren Ausschüttung fallweise entschieden wird.

Eine weitergehende Darstellung der Rückstellungen nach IAS 37 ist nicht praktikabel.

58. Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen enthalten noch ausstehende tatsächliche Steuerzahlungen auf das Einkommen bzw. auf den Ertrag 825 T€ (Vj. 444 T€).

59. Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (899 T€) und Rechnungsabgrenzungen (1.439 T€). Die Rechnungsabgrenzungen setzen sich hauptsächlich zusammen aus Verpflichtungen aus kurzfristigen Leistungen an Arbeitnehmer, Vorstand und Aufsichtsrat, Beiträgen und erwarteten Rechnungen für das Vorjahr.



60. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern sind zukünftige Steuerbelastungen, die sich aus Wertunterschieden in den folgenden Posten ergeben:

	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2009
Handelsaktiva	60	60
Wertpapiere der Kategorie available-for-Sale	24	21
Immaterielle Vermögensgegenstände	3	5
Rückstellungen	-	12
Insgesamt	87	98

Der Bestand der passiven latenten Steuern in Höhe von 87 T€ wurde in Höhe von 24 T€ (Vj. 21 T€) zu Lasten der Neubewertungsrücklage und in Höhe von 63 T€ (Vj. 77 T€) zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung gebildet. In Höhe von 76 T€ bestanden diese passiven latenten Steuern bereits zum 31. Dezember 2009 (Vj. 76 T€). Die Verringerung der passiven latenten Steuern erfolgte in Höhe von netto 22 T€ (Vj. 67 T€) gegen die Gewinn- und Verlustrechnung. In Höhe von 0 T€ (Vj. 0 T€) ist die Verringerung gegen die Neubewertungsrücklage gebucht.

61. Eigenkapital

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Berliner Effektengesellschaft AG besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 €. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 01.01.2010	13.861.337
Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiteroptionen	11.000
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2010	13.872.337

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Berliner Effektengesellschaft AG nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio) enthalten, der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird. Bei einem Kauf von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem rechnerischen Nennbetrag mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Ferner sind hier die Beträge einzustellen, die im Rahmen von Optionsprogrammen den Mitarbeitern während der Sperrfrist zufließen. Grundlage bildet die oben beschriebene Bewertung und Abgrenzung der den Mitarbeitern zugeflossenen Optionen. Die Kapitalrücklage kann nur im Rahmen der Regelungen des § 150 AktG verwandt werden.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die gesetzliche Gewinnrücklage, die einen Teil der Gewinnrücklagen ausmacht, kann nur im Rahmen der Regelungen des § 150 AktG verwandt werden.

d) Neubewertungsrücklagen

Die Neubewertungsrücklagen enthalten die Gewinne aus der Marktbewertung von Wertpapieren, die nicht sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Des Weiteren stellt die Neubewertungsrücklage den Gegenposten für die latenten Steuern dar, die für die hier erfassten steuerlich relevanten Beträge zu bilden sind. In diesem Posten sind nur die auf die Gesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG entfallenden Beträge ausgewiesen. Die auf außenstehende Gesellschafter entfallenden Anteile sind in dem Posten Anteile in Fremdbesitz enthalten.



62. Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Juni 2002, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital III in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2005 befristet war, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effktengesellschaft AG ausgegeben werden. Da nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte besteht, wurde das bedingte Kapital III auf 109.000,00 € verringert. Zum Bilanzstichtag sind die Optionsrechte, denen das bedingte Kapital III zu Grunde liegt, ausgelaufen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 22. Juni 2007 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (Mitarbeiteroptionen) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital II). Da nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte besteht, wurde das bedingte Kapital II auf 238.000,00 € verringert.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechte auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	in € 2006	in € 2010
bedingtes Kapital	bed. Kapital II	bed. Kapital 2008
Ausübungszeitraum	31.03.08 – 31.03.11	01.03.12 – 31.03.15
Bestand am 31.12.10	238.000	199.000

63. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhabersaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 6.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I). Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

64. Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben.

Die Ermächtigung war auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und galt bis zum 15. Dezember 2010. Mit Beschluss der Hauptversammlung am 17. Juni 2010 wurde diese Ermächtigung durch eine neue ersetzt. Danach ist der Vorstand ermächtigt, bis zum 16. Juni 2015 eigene Aktien in einem Volumen von bis zu 10 % des Grundkapitals zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effktengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.



Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien kein Gebrauch gemacht. Von der Berliner Effktengesellschaft AG wurden 2.016 Stück Aktien für die Erhöhung der Beteiligung an der Ventegis Capital AG ausgegeben.

Monat	Stück gekaufte	Stück verkaufte / eingezogene	anteiliges Grundkapital
Vortrag Ermächtigung 2009	1.488.618	1.431.956	
Jan 10	-	2.016	0,00%
Summe Ermächtigung 2009	1.488.618	1.433.972	

E. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode aufgestellt. Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken, sofern vorhanden, aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten enthalten. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben keine Einlagen geleistet, jedoch Ausschüttungen erhalten. Minderheitsgesellschafter der Ventegis Capital AG haben Einlagen geleistet, jedoch keine Ausschüttungen erhalten.

Wesentliche zahlungsunwirksame Vorgänge erfolgten 2010 nicht.

F. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Geschäftsfelder des Konzerns sind grundsätzlich in den einzelnen Gesellschaften entsprechend der Berichterstattung an den Vorstand abgebildet.

Im Rahmen der Skontroführung und der Tätigkeit als Makler, dieses Geschäftsfeld wird durch die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank repräsentiert, werden zum einen Wertpapiergeschäfte direkt vermittelt, mit einer Zeitverzögerung vermittelt (Aufgabengeschäfte) oder weitergereicht an die jeweiligen Skontroführer. Ebenso gehört dazu die Tätigkeit als Market-Specialist an verschiedenen Handelsplätzen dazu. Eine sinnvolle und willkürfreie Abgrenzung dieser Tätigkeiten ist insbesondere bezüglich Aufwendungen und Erträgen nicht möglich. Da ein Händler diese Tätigkeiten jeweils für bestimmte Wertpapiere parallel wahrnimmt, ist die Aufteilung seiner Tätigkeit zum Beispiel anhand einer Zeitaufschreibung ebenfalls ausgeschlossen. Dieses Segment ist von den Provisionserträgen und aufwendungen sowie dem Handelsergebnis geprägt.

Der Teilkonzern Ventegis Capital AG betreibt das Venture Capital Geschäft. Im Rahmen des Venture Capital Geschäftes geht die Gesellschaft Beteiligungen ein oder stellt stille Beteiligungen oder andere Finanzierungsmittel zur Verfügung. Als Ergänzung werden hochgradig spezialisierte Beratungsleistungen angeboten. Ziel ist es, dem Kunden eine Vielzahl von Beratungsleistungen rund um das Thema „Wertpapier“ anzubieten. Zu den angebotenen Dienstleistungen zählen beispielsweise Privatplatzierungen, Reverse Mergers, Notierungsaufnahmen und IPOs sowie Kapitalerhöhungen. Aus der Segmentberichterstattung ist ersichtlich, dass entscheidend die Ergebnisse aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind.



Die anderen Segmente umfassen die anderen operativen Tätigkeiten der Gruppe, die aus Ertragsicht von untergeordneter Bedeutung sind, und die Zentralbereiche. Zu den anderen operativen Tätigkeiten zählen unter anderem das Bankgeschäft und die Emission von Zertifikaten.

Die Zentralbereiche umfassen Aufgaben, die der allgemeinen Steuerung dienen und nicht direkt einem operativen Segment zugerechnet werden können. Dazu zählen zum Beispiel die Aufgaben des Konzernrechnungswesens, die Tätigkeit des Vorstands und die allgemeinen Tätigkeiten des Bereiches Personal / Organisation. Die zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen wurden mit den abgerechneten Werten erfasst. Die Summe der Segmente wird dann zum Konzernergebnis überleitet. Die Überleitung beinhaltet die Konsolidierungspositionen.

Die Zuordnung der Aufwendungen und Erträge zu den Segmenten erfolgt anhand der Verantwortlichkeiten. Wenn direkte Zuordnungen nicht möglich sind, werden geeignete Verteilungsschlüssel angewandt. Je nach Sachverhalt kann dies die genutzte Fläche in m², die dem Segment zuzuordnenden Mitarbeiter oder Stückzahlen sein. Werden dauerhafte Wertminderungen festgestellt und entsprechende Abschreibungen von Vermögensgegenständen vorgenommen, so ist die Wertminderung nach der Zuordnung des entsprechenden Vermögensgegenstandes vorzunehmen. Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen finden sich in Zentralbereiche. Das Konzernergebnis ermittelt sich aus der Zusammenfassung der Segmentdaten und den Daten der Zentralbereiche und der Konsolidierung.

Das Zinsergebnis besteht aus den Erträgen der Anlage von Liquidität und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten. Die Liquiditätsanlage ist im Zentralbereich angesiedelt, sodass die Erträge entsprechend zugeordnet werden. Die Erträge aus den Guthaben bei Kreditinstituten sind dem entsprechenden Segment zugeordnet. Die Provisionserträge und -aufwendungen, die im Wesentlichen die Courtage beinhalten, werden den Segmenten zugerechnet, die das zugrunde liegende Geschäft abgeschlossen haben. Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr und für die Gruppe gestellten Avalen werden bei dem betroffenen Segment ausgewiesen. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften, das überwiegend die Ergebnisse aus der Tätigkeit als Spezialist umfasst, wird dem Segment Skontroführung / Eigenhandel zugerechnet.

Das Segmentvermögen beinhaltet die den operativ tätigen Segmenten zuzurechnenden bilanziellen Aktiva. Nicht im Segmentvermögen werden Ertragsteuerforderungen ausgewiesen.

Das bilanzielle Kapital wird anhand differenzierter Maßstäbe aufgeteilt. Grundlage der Aufteilung ist ein risikoorientierter Ansatz. In die Aufteilung fließen die Risikopositionen, bestehende Limitierungen sowie die Verteilung der Summe aus Provisionsüberschuss und Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie des Personalaufwandes ein. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich als Quotient aus Ergebnis nach Risikovorsorge pro Segment und dem zugeordneten Kapital. Die Cost / Income-Ratio ist der Quotient aus Verwaltungsaufwand und dem Rohertrag gemäß der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Segmentaufwendungen enthalten verschiedene zahlungsunwirksame Aufwendungen, die vor allem aus Abschreibungen Abgrenzungen und Rückstellungen herrühren. Für das Geschäftssegment Skontroführung / Eigenhandel sind 2.499 T€ zahlungsunwirksame Aufwendungen im Geschäftsjahr 2010 enthalten (Vj. 2.635 T€). Sie entfallen in Höhe von 0 T€ auf Zinsaufwendungen (Vj. 4 T€), in Höhe von 151 T€ auf das Provisionsergebnis (Vj. 711 T€), in Höhe von 114 T€ auf das Handelsergebnis (Vj. 152 T€) und in Höhe von 2.234 T€ auf den Verwaltungsaufwand (Vj. 1.768 T€). Im Geschäftssegment Venture Capital sind 285 T€ zahlungsunwirksame Aufwendungen enthalten (Vj. 471 T€). Sie entfallen in Höhe von 68 T€ auf das Handelsergebnis (Vj. 310 T€) und in Höhe von 218 T€ auf den Verwaltungsaufwand (Vj. 162 T€). Die anderen Segmente beinhalten zahlungsunwirksame Aufwendungen in Höhe von 390 T€ (Vj. 627 T€).

G. Risikomanagement

Bezüglich der Ausführungen zum Risikomanagement und der quantitativen wie qualitativen Angaben nach IFRS 7, soweit diese auf den Konzern zutreffen, sind dem Lagebericht zu entnehmen.

H. Kapitalmanagement

In der Gruppe werden die Unternehmen mit dem für die Unternehmenszwecke notwendigen Kapital ausgestattet. Einflussfaktoren sind dabei insbesondere aufsichtsrechtliche Anforderungen, die eine Mindestausstattung einfordern. Hierbei stehen in erster Linie die gemäß den lokalen Vorschriften entsprechenden handelsrechtlichen Kapitalbestandteile im Blickpunkt. Als Kapital werden das gezeichnete Kapital, Einzahlungen in Rücklagen sowie thesaurierte Gewinne und Ergebnisvorträge berücksichtigt. Ein Bilanzgewinn, der voraussichtlich ausgeschüttet wird, ist kein dauerhafter Bestandteil des Kapitals und wird in der Regel nicht mit einbezogen. Bezogen auf die Berliner Effektengesellschaft beträgt das Kapital 67.297 T€ (Vj. 62.238 T€). Die Kapitalbeträge der Tochtergesellschaften können der Anlage Anteilsbesitz des Konzerns entnommen werden.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unterliegt den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung, die die geschäftlichen Risiken anhand des aufsichtsrechtlichen Kapitals begrenzt. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen stets erfüllt. Ergänzend war die Solvabilitätsverordnung für die Finanzholdinggruppe zu beachten. Auch dieser wurde im vergangenen Geschäftsjahr stets eingehalten.



Entsprechend der Einschätzungen der jeweiligen Unternehmensleitungen wird das benötigte Kapital bereitgestellt bzw. erhalten. Besondere Modelle oder Rechenverfahren werden nicht angewandt. Auch werden keine Kapitalrenditen oder risikoadjustierte Kapitalausstattungen als Zielgrößen mit den Konzernunternehmen vereinbart.

I. Sonstige Angaben

65. Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen offenen Devisenpositionen.

66. Termingeschäfte

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Termingeschäfte getätigt.

67. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten und anderen Verpflichtungen enthalten potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die Kunden eingeräumt, aber noch nicht in Anspruch genommen wurden. Die nachstehenden Angaben für den 31. Dezember 2010 betreffen 25,5 % der Eventualverbindlichkeiten der Gruppe quirin bank.

	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten		
i.A. v. Kunden gestellte Avale einschl. Risikobeteiligungen	69	260
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	77	82
andere Eventualverpflichtungen	-	-

68. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume von insgesamt 1.334 T€ mit Restlaufzeiten zwischen 12 und 24 Monaten. Innerhalb der nächsten 12 Monate sind davon 673 T€ zu zahlen. Die Mietverträge können nach Ende der Mietvertragslaufzeit unter Ausnutzung einer Option über 2012 hinaus verlängert werden. Für Reinigung, Wartung und EDV-Dienstleistungen bestehen Verträge mit Restlaufzeiten von 3 bis 12 Monaten. Daraus sind Zahlungen in Höhe von 1.022 T€, davon 1.022 T€ in 2010, zu leisten. Die Verträge wurden in der Regel mit einer Verlängerungsklausel abgeschlossen, die meistens eine Fortsetzung des Vertrages um zwölf Monate vorsieht, soweit keine Kündigung erfolgt.

69. Stellung von Sicherheiten

Als Sicherheiten für Avale, die für den Konzern übernommen wurden, sind Festgelder und Wertpapiere in Höhe von 2.946 T€ verpfändet. Avale und Termineinlagen bestehen zu marktüblichen Konditionen. Am Bilanzstichtag waren darüber hinaus keine Sicherheiten an Dritte übertragen.

70. Fremdkapitalkosten

Kosten für Fremdkapital werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.



71. Angaben zum Fair Value der Finanzinstrumente nach Klassen

	in T€ Fair Value 31.12.2010	in T€ Fair Value 31.12.2009	in T€ Buchwert 31.12.2010	in T€ Buchwert 31.12.2009	in T€ Differenz 31.12.2010	in T€ Differenz 31.12.2009
Aktiva						
Barreserve	654	8	654	8	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	40.114	33.137	40.115	33.138	- 1	- 1
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	1.083	1.982	1.083	1.982	-	-
Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten gesamt	41.851	35.127	41.852	35.128	- 1	- 1
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.614	915	1.614	915	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	689	81	689	81	-	-
Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten gesamt	2.303	996	2.303	996	-	-

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 7 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die dreistufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

· Level I:

Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.

· Level II:

Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird. Diese Bewertungsmethoden beinhalten Vergleiche mit notierten Preisen ähnlicher Finanzinstrumente an aktiven Märkten, Vergleiche mit notierten Preisen ähnlicher Finanzinstrumente an inaktiven Märkten sowie die Anwendung von Bewertungsmodellen, bei denen alle wesentlichen Eingangswerte – soweit möglich – auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

· Level III:

Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Die angewandten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungswerten und anderen Faktoren, wie z.B. Projektionen und Erwartungen oder Prognosen bezüglich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt ermittelbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Die Fair Values der Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten werden anhand eines Barwertmodells unter Berücksichtigung der Zinsstruktur zum Bilanzstichtag ermittelt. Die weiteren in der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente werden, sofern sie nicht zu Anschaffungskosten bewertet werden, zum Fair Value gemäß Level I ausgewiesen. Sie sind in den Posten Handelsaktiva und -passiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand enthalten. Die Verlustquote beträgt 0,0%.

Folgende Zinsstruktur wurde dem Barwertmodell zugrunde gelegt:

Fristigkeit	Zinssatz
1 Jahr	0,7910
2 Jahre	1,3384
3 Jahre	1,6335
4 Jahre	2,0910
5 Jahre	2,4286



72. Restlaufzeitengliederung

Die nach Restlaufzeiten untergliederte Bilanz des Konzerns zum Bilanzstichtag ergibt folgendes Bild:

	in T€ bis zu einem Monat	in T€ von einem Monat bis zu drei Monaten	in T€ von drei Monaten bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf	in T€ Summe
Aktiva							
Barreserve	654	-	-	-	-	-	654
Forderungen an Kreditinstitute	40.115	-	-	-	-	-	40.115
Forderungen an Kunden	251	748	31	-	-	53	1.083
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	-	-	-	-	3.417	3.417
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	8.550	8.550
Available-for-sale Bestände	-	563	988	1.450	671	11.783	15.455
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Vermögenwerte zum Verkauf best.	-	-	-	-	-	1.141	1.141
Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	168	168
Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-
Geschäftswerte	-	-	-	-	-	-	-
Ertragsteueransprüche	-	-	295	1.329	450	11	2.085
Sonstige Aktiva	182	34	118	-	-	40	374
Aktive latente Steuern	-	-	34	-	-	-	34
Summe Aktiva	41.202	1.345	1.466	2.779	1.122	25.162	73.075
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.358	-	-	256	-	-	1.614
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	689	-	-	-	-	-	689
Handelspassiva	-	-	39	-	-	1.921	1.960
Rückstellungen	55	2	284	131	-	-	472
Ertragsteuerverpflichtungen	-	-	825	-	-	-	825
Sonstige Passiva	906	992	554	-	-	5	2.456
Passive latente Steuern	-	-	57	-	-	30	87
Eigenkapital (inklusive Anteile in Fremdbesitz)	-	-	-	-	-	64.973	64.973
Summe Passiva	3.009	994	1.759	386	-	66.928	73.075



Die nach Restlaufzeiten untergliederte Bilanz des Konzerns zum Bilanzstichtag des Vorjahres ergibt folgendes Bild:

	in T€ bis zu einem Monat	in T€ von einem Monat bis zu drei Monaten	in T€ von drei Monaten bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf	in T€ Summe
Aktiva							
Barreserve	8	-	-	-	-	-	8
Forderungen an Kreditinstitute	33.138	-	-	-	-	-	33.138
Forderungen an Kunden	903	-	1.374	-	-	51	2.328
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	- 138	-	- 208	-	-	-	- 346
Handelsaktiva	-	-	-	-	0	2.126	2.127
Available-for-sale Bestände	116	635	384	928	2.789	9.259	14.110
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	10.981	10.981
Langfristige Vermögenwerte zum Verkauf best.	592	-	2	-	-	-	594
Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	966	966
Sachanlagen	-	-	-	-	-	327	327
Geschäftswerte	-	-	-	-	-	-	-
Ertragsteueransprüche	-	-	479	271	1.644	-	2.393
Sonstige Aktiva	140	42	5	-	-	40	228
Aktive latente Steuern	-	-	371	-	-	-	371
Summe Aktiva	34.760	677	2.407	1.199	4.433	23.750	67.225
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	660	-	-	256	-	-	915
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	81	-	-	-	-	-	81
Handelspassiva	-	-	-	-	-	559	559
Rückstellungen	183	41	454	117	-	37	832
Ertragsteuerverpflichtungen	-	444	-	-	-	-	444
Sonstige Passiva	1.384	512	260	-	-	5	2.160
Passive latente Steuern	-	-	98	-	-	-	98
(Langfristige) Schulden zum Verkauf best.	105	-	1	-	-	-	106
Eigenkapital (inklusive Anteile in Fremdbesitz)	-	-	-	-	-	62.030	62.030
Summe Passiva	2.412	997	813	373	-	62.630	67.225



73. Honorare an Dohm Schmidt Janka AG nach § 314 Nr. 9 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgende Aufwendungen erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	95	164
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	19	19
Für Steuerberatungsleistungen	-	-
Für sonstige Leistungen	-	-
Gesamt	114	183

Die Vergleichswerte des Vorjahres sind:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	91	74
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	18	18
Für Steuerberatungsleistungen	-	-
Für sonstige Leistungen	-	-
Gesamt	109	92



74. Mitarbeiter

In der nachstehenden Tabelle sind die Teilzeitkräfte nur mit ihren anteiligen Stunden, gemessen an einer Vollzeitstelle, berücksichtigt.

	2010 weiblich	2010 männlich	2010 gesamt	2009 weiblich	2009 männlich	2009 gesamt
Im Jahresdurchschnitt						
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	1,0	7,5	8,5
Händler	6,1	35,3	41,4	6,0	36,7	42,7
Sonst. Angestellte	18,9	22,4	41,3	19,8	22,2	42,0
Werkstudenten	-	0,9	0,9	-	-	-
Gesamt	26,0	65,6	91,6	26,8	66,4	93,2
Mutterschutz (Kopfzahl)	1,3	-	1,3	1,8	-	1,8
Auszubildende	0,8	-	0,8	2,0	-	2,0
Teilzeitkräfte und Studenten (volle Kopfzahl)	7,1	1,6	8,7	6,7	1,0	7,7
Zum 31. Dezember						
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	1,0	7,0	8,0
Händler	6,5	36,0	42,5	5,6	36,8	42,4
Sonst. Angestellte	17,8	24,0	41,8	20,9	23,0	43,9
Werkstudenten	-	1,5	1,5	-	-	-
Gesamt	25,3	68,5	93,8	27,5	66,8	94,3
Mutterschutz (Kopfzahl)	2,0	-	2,0	1,0	-	1,0
Auszubildende	-	-	-	2,0	-	2,0
Teilzeitkräfte und Studenten (volle Kopfzahl)	8,0	3,0	11,0	8,0	1,0	9,0

Im Berichtsjahr waren im Konzern der Berliner Effektengesellschaft AG nach Köpfen durchschnittlich 94 Mitarbeiter angestellt (im Vorjahr 95 Mitarbeiter). Zum Bilanzstichtag waren nach Köpfen 97 Mitarbeiter (Vorjahr 97 Mitarbeiter) angestellt.

75. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**a) Beziehungen zwischen verbundenen Unternehmen**

Die Beteiligungsverhältnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind unter Note B.4 angegeben.

b) Geschäftsbeziehungen zu assoziierten Unternehmen

Die Berliner Effektengesellschaft AG und die Tochterunternehmen unterhalten bei der im Rahmen einer at-equity-Konsolidierung einbezogenen quirin bank AG laufende Konten und Festgeldkonten, die der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, der Liquiditätsanlage und, im Falle der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, der Abwicklung des Wertpapiergeschäfts dienen. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Diese Konten wiesen zum 31. Dezember 2010 Guthaben in Höhe von 20.038 T€ aus. Zum 31. Dezember 2009 bestanden Guthaben in Höhe von 20.039 T€. Aus zum Bilanzstichtag noch nicht abgerechneten Dienstleistungen bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 216 T€ (Vj. 628 T€). Die quirin bank AG hat für den Konzern Avale in Höhe von 2.880 T€ gestellt.



Die Tradegate Exchange GmbH betreibt die Börse TRADEGATE EXCHANGE, an der die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Spezialist tätig ist. Im Rahmen dieser Tätigkeit sind Gebühren für die Handelszulassung und die abgeschlossenen Transaktionen zu zahlen. Umgekehrt wird die Tradegate Exchange GmbH mit IT- und anderen Dienstleistungen unterstützt.

Für die Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG wird die Geschäftsführung ausgeübt. Dafür erfolgt die Zahlung einer Aufwands- und Haftungsentschädigung.

Für die innerhalb des Konzerns erfolgten Dienstleistungen zwischen den Gesellschaften wurden folgende Erfolgsbuchungen in der Ergebnisrechnung berücksichtigt:

Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	at equity	at equity Vj.
Zinserträge	170	175
Zinsaufwendungen	0	- 6
Zinsüberschuss	170	169
Provisionserträge	0	20
Provisionsaufwand	- 5.099	- 3.638
Provisionsergebnis	- 5.099	- 3.618
Verwaltungsaufwand	- 2.536	- 1.892
Sonstiges betriebliches Ergebnis	476	361

c) Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Bezüge des Vorstands betragen insgesamt 470 T€ (Vj. 470 T€). Die Aufsichtsräte erhielten Vergütungen in Höhe von 144 T€ (Vj. 151 T€).

Den Vorständen wurden 2010 120.000 Optionen der Berliner Effktengesellschaft AG zugeteilt. Die von ihnen gehaltenen Optionen hatten zum Zeitpunkt der Ausgabe einen Wert in Höhe von 49 T€. Zum Bilanzstichtag waren keine Optionen ausübbar (Schlusskurs der Aktie 6,454 € per 30. Dezember 2010; Frankfurter Wertpapierbörse).

d) Sonstige Angaben

Die Berliner Effktengesellschaft AG steht mittelbar im Mehrheitsbesitz von Herrn Holger Timm, Berlin. Die Anteile von Herrn Holger Timm an der Berliner Effktengesellschaft AG werden mit 5.005.852 Aktien (36,1%) über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelt. Weitere 6.218.832 Aktien (44,8%) hält er unmittelbar.

Es bestehen keine Forderungen an Vorstände der Berliner Effktengesellschaft AG oder an Aufsichtsräte.

76. Organe der Berliner Effktengesellschaft AG

Organe der Berliner Effktengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Sprecher des Vorstands
Karsten Haesen, Berlin

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender)
Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender), Rechtsanwalt
André Dujardin, Berlin, Unternehmer
Wolfgang Hermann, Berlin (bis 30. April 2010)
Detlef Prinz, Berlin, Unternehmer (bis 29. Januar 2010)



Anteilsbesitz des Konzerns

Die Angaben zum Anteilsbesitz des Konzerns sind der Anlage zu entnehmen.

77. Dividendenzahlung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, eine Dividende in Höhe von 0,15 € je umlaufender Aktie am Tag der Hauptversammlung zu zahlen. Bezogen auf die Anzahl der umlaufenden Aktien am Bilanzstichtag ergäbe sich eine Dividendenzahlung in Höhe von 2.081 T€. Die Zahlung der Dividende ist ohne Auswirkungen auf die Ertragsteuern.

Berlin, den 29. April..2011

Berliner Effektengesellschaft AG

Der Vorstand



Anlage Anteilsbesitz des Konzerns

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf die Einzelabschlüsse nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften mit Ausnahme des BEG Fonds 1 Nordinvest

Name / Sitz	Anteil in % am Kapital	Letzter Jahresabschluss	Bilanzsumme / Summe der Vermögensgegenstände T€	Summe der Schulden T€	Eigenkapital (gesamt) T€	Kapital gem. Abschnitt H T€	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres T€	Umsatzerlöse / Rohertrag T€	Konsolidierungsmethode nach IFRS
Tradegate AG		31. Dezember				28.344			
Wertpapierhandelsbank, Berlin	70,7	2010	38.832	8.697	30.136	(Vj. 28.167)	1.138	19.691	Vollkons.
Ventegis Capital AG, Berlin	98,5	31. Dezember 2010	9.337	478	8.859	8.859 (Vj. 9.189)	- 331	351	Vollkons.
BEG Fondsberatung GmbH i.L., Berlin	100	31. Dezember 2009	88	0	88	88 (Vj. 97)	- 9	50	Vollkons.
Ex-tra Sportwetten AG, Wien	100	31. Dezember 2010	473	165	308	308 (Vj. 131)	51	243	Vollkons.
Ventegis Solar Komplementär GmbH, Berlin	100	31. Dezember 2010	29	3	26	26 (Vj. 25)	2	0	Vollkons.
Ventegis Management Komplementär GmbH, Berlin	100	31. Dezember 2010	29	3	26	26 (Vj. 26)	2	0	Vollkons.
Ventegis Solar Management GmbH & Co. KG, Berlin	57	31. Dezember 2010	60	58	- 43	- 43 (Vj. - 35)	- 9	0	Vollkons.
BEG Fonds 1 Nordinvest, Unterföhring	63,4	31. Dezember 2010	6.088	55	6.033	6.033 (Vj. 7.294)	734	- 8	Vollkons.
quirin bank AG, Berlin	25,5	31. Dezember 2010	404.788	362.635	42.153	nicht relevant	547	30.680	at-equity
Tradegate Exchange GmbH, Berlin	25	31. DEZEMBER 2010	809	236	573	500 (Vj. 500)	72	964	at-equity
Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG, Berlin	21,8	31. DEZEMBER 2010	2.886	0	2.886	2.886	- 11	0	at-equity
Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin	50	k. A.	-	-	25	25	-	-	Beteiligung
Eco Investors Germany Founders GmbH & Co. KG, Berlin	50	k. A.	-	-	0,2	0,2	-	-	Beteiligung



Segmentberichterstattung	Skontroführung / Eigenhandel		Venture Capital		
	2010	2009	2010	2009	
Zinsertrag zw. den Segmenten	0,0	0,0	0,0	11,6	
Zinsertrag von Dritten	190,7	232,5	107,2	151,3	
Zinsertrag	190,7	232,5	107,2	162,9	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>					
Zinsaufwand zw. den Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0	
Zinsaufwand von Dritten	- 3,9	- 13,2	- 19,5	- 19,0	
Zinsaufwand	- 3,9	- 13,2	- 19,5	- 19,0	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	- 3,5	0,0	0,0	
Zinsüberschuss zw. den Segmenten	0,0	0,0	0,0	11,6	
Zinsüberschuss von Dritten	186,8	219,3	87,7	132,3	
Zinsüberschuss	186,8	219,3	87,7	143,9	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	- 3,5	0,0	0,0	
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 10,0	0,0	- 8,6	- 408,4	
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	176,8	219,3	79,1	- 264,5	
Provisionsergebnis zw. den Segmenten	0,0	- 540,5	0,0	0,5	
Provisionsergebnis von Dritten	- 4.409,2	- 3.747,1	347,5	141,0	
Provisionsergebnis	- 4.409,2	- 4.287,6	347,5	141,5	
<i>davon zahlungsunwirksame Aufw.</i>	- 151,3	- 711,3	0,0	0,0	
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Handelsergebnis	23.991,9	18.768,9	22,1	155,3	
<i>davon zahlungsunwirksame Aufw.</i>	- 113,7	- 152,3	- 67,6	- 309,6	
Rohertrag	19.759,5	14.700,6	448,7	32,3	
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	0,0	- 938,0	20,5	40,3	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	
Ergebnis aus Finanzanlagen (Held-to-Maturity-Bestände)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	
Verwaltungsaufwand zw. den Segmenten	- 270,7	- 305,2	- 66,3	- 67,9	
Verwaltungsaufwand von Dritten	- 16.132,1	- 13.287,2	- 791,9	- 751,4	
Verwaltungsaufwand	- 16.402,8	- 13.592,4	- 858,2	- 819,3	
<i>davon Abschreibungen</i>	- 274,4	- 379,5	- 8,2	- 8,2	
<i>davon weitere zahlungsunwirksam</i>	- 2.234,0	- 1.768,1	- 217,7	- 161,5	
Betriebsergebnis	3.356,7	170,2	- 389,0	- 746,7	
sonstiges betriebl.Ergebnis zw. den Segmenten	182,4	503,6	1,4	1,3	
sonstiges betriebl.Ergebnis von Dritten	632,0	607,9	25,8	75,7	
sonstiges betriebliches Ergebnis	814,4	1.111,5	27,2	77,0	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	
Ergebnis vor Steuern	4.171,1	1.281,7	- 361,8	- 669,7	
Segmentvermögen	38.242,7	32.539,8	10.466,2	10.687,2	
Anschaffungskosten der Zugänge des Geschäftsjahres					
der Sachanlagen	49,7	67,5	4,9	0,2	
der immateriellen Vermögensgegenstände	275,6	63,2	0,1	1,0	
Stichtagsbezogenes gebundenes Kapital	23.213,0	22.314,0	10.600,0	11.613,0	
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern	18,0%	5,7%	- 3,4%	- 5,8%	
Cost-Income-Ratio	83,0%	92,5%	191,3%	2536,5%	
durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (anteilig)	75,6	75,7	5,4	3,6	

Erläuterungen s. Anhang Abschnitt F

	andere Segmente		Summe Segmente		Konsolidierung		Konzern	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	0,0	0,0	0,0	11,6	0,0	- 11,6	0,0	0,0
	1.572,5	568,3	1.870,4	952,1	- 1.219,6	- 79,5	650,8	872,6
	1.572,5	568,3	1.870,4	963,7	- 1.219,6	- 91,1	650,8	872,6
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
	0,0	- 11,6	0,0	- 11,6	0,0	11,6	0,0	0,0
	- 47,1	- 53,4	- 70,5	- 85,6	0,0	0,0	- 70,5	- 85,6
	- 47,1	- 65,0	- 70,5	- 97,2	0,0	11,6	- 70,5	- 85,6
	0,0	- 51,9	0,0	- 55,4	0,0	0,0	0,0	- 55,4
	0,0	- 11,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.525,4	514,9	1.799,9	866,5	- 1.219,6	- 79,5	580,3	787,0
	1.525,4	503,3	1.799,9	866,5	- 1.219,6	- 79,5	580,3	787,0
	0,0	- 51,9	0,0	- 55,4	0,0	0,0	0,0	- 55,4
	0,0	0,0	- 18,6	- 408,4	0,0	0,0	- 18,6	- 408,4
	1.525,4	503,3	1.781,3	458,1	- 1.219,6	- 79,5	561,7	378,6
	- 3,9	540,0	- 3,9	0,0	3,9	0,0	0,0	0,0
	- 204,8	- 295,2	- 4.266,5	- 3.901,3	- 0,0	- 54,2	- 4.266,5	- 3.955,5
	- 208,7	244,8	- 4.270,4	- 3.901,3	3,9	- 54,2	- 4.266,5	- 3.955,5
	0,0	0,0	- 151,3	- 711,3	151,3	0,0	0,0	- 711,3
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	258,5	- 49,8	24.272,5	18.874,4	63,5	- 506,4	24.336,0	18.368,0
	0,0	0,0	- 181,3	- 461,9	0,0	0,0	- 181,3	- 461,9
	1.575,2	698,3	21.783,4	15.431,2	- 1.152,2	- 640,1	20.631,2	14.791,1
	7.483,1	486,8	7.503,6	- 410,9	- 6.759,1	938,0	744,5	527,1
	- 90,7	0,0	- 90,7	0,0	90,7	0,0	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,0	- 2.076,1	0,0	- 2.076,1	187,9	0,1	187,9	- 2.076,0
	- 123,4	- 453,2	- 460,4	- 826,3	460,4	826,3	0,0	0,0
	- 1.552,7	- 2.090,2	- 18.476,7	- 16.128,8	- 45,6	27,0	- 18.522,3	- 16.101,8
	- 1.676,1	- 2.543,4	- 18.937,1	- 16.955,1	414,8	853,3	- 18.522,3	- 16.101,8
	- 14,4	- 18,9	- 297,0	- 406,6	297,0	0,0	0,0	- 406,6
	- 299,7	- 574,8	- 2.751,4	- 2.504,4	0,0	0,0	- 2.751,4	- 2.504,4
	7.382,2	- 3.434,4	10.349,9	- 4.010,9	- 7.308,6	1.151,3	3.041,3	- 2.859,6
	280,5	319,6	464,3	824,5	- 464,3	- 824,5	0,0	0,0
	2,3	224,0	660,1	907,6	1.478,9	4.678,3	2.139,0	5.585,9
	282,8	543,6	1.124,4	1.732,1	1.014,6	3.853,8	2.139,0	5.585,9
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	7.665,0	- 2.890,8	11.474,3	- 2.278,8	- 6.294,0	5.005,1	5.180,3	2.726,3
	76.383,8	16.388,8	125.092,7	59.615,8	- 58.162,5	5.421,0	66.930,2	65.036,8
	0,3	0,6	54,9	68,3	0,0	0,0	54,9	68,3
	2,0	0,0	277,7	64,2	5,5	0,0	283,2	64,2
	11.072,3	8.783,2	44.885,3	42.710,2	6.111,2	7.826,7	50.996,5	50.536,9
	69,2%	- 32,9%	25,6%	- 5,3%	- 103,0%	63,9%	10,2%	5,4%
	106,4%	364,2%	86,9%	109,9%	36,0%	133,3%	89,8%	108,9%
	10,8	15,7	91,7	95,0	0,0	0,0	91,7	95,0

KONZERNLAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2010

1. Geschäft und Strategie

1.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding, ohne ein eigenes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre fünf mehrheitlich gehaltenen Konzerntochterunternehmen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen operativen Tochtergesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin;**
Beteiligung 70,6 % (Konzern nach IFRS), Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Die Gesellschaft betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere an der TRADEGATE EXCHANGE, Berlin, und als sogenannter Skontroführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin.

- **Ventegis Capital AG, Berlin;**
Beteiligung 98,51 %, Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung.

- **Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich,**
Beteiligung 100 %, Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

- Die Berliner Effektengesellschaft AG hält die Mehrheit der Anteile am BEG-Fonds 1 Nordinvest (63,4 %). Dieser wird hinsichtlich des Fondsmanagements durch die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unterstützt. Daher ist der Fonds nach den Regelungen der IFRS ebenfalls im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen.

Die Liquidation der BEG Fondsberatung GmbH i.L., Berlin, wurde zum Jahresende abgeschlossen.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen.

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist in Höhe von 25,5 % an der quirin bank AG beteiligt. Die quirin bank AG ist weiterhin ein assoziiertes Unternehmen im Sinne der IFRS.

Die indirekte Beteiligung an der Tradegate Exchange GmbH, Berlin, wurde mit Wirkung zum 8. Januar 2010 zu 75 % zuzüglich eines Anteils an die Deutsche Börse AG veräußert. Die Berliner Effektengesellschaft AG hält über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an der Betreiberin der TRADEGATE EXCHANGE nun noch 124.999 von 500.000 Geschäftsanteilen.

Ferner unterstützt die Berliner Effektengesellschaft AG die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation, Rechnungswesen und Controlling.

Der Hauptsitz der Gesellschaft mit den administrativen Bereichen ist in Berlin angesiedelt. Die in Frankfurt am Main unterhaltene Niederlassung der Gesellschaft wurde zum Jahresanfang 2010 abgemeldet.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG sowie Mitglied des Aufsichtsrats der Ventegis Capital AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

1.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als neue Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die neue strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr einmal mehr deutlich verbessert. Auch die Rahmenbedingungen im gesamten Kapitalmarktumfeld haben sich in 2010 aufgehellt, sodass im zurückliegenden Geschäftsjahr sowohl ein absoluter Zuwachs als auch ein relativer Zuwachs durch die Gewinnung von Marktanteilen zu verzeichnen war.

1.3. Ziele und Strategien, Börsennotierung

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können



aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effekten-gesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die klare gesellschaftliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen – und insbesondere geschäftlichen Risiken – eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.

Diese mehrgliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristig orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

Die Gesellschaft ist, nachdem sie jahrelang im geregelten Markt notiert war, seit dem 1. August 2008 im Open Market/Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen und wird auch im Freiverkehr der Börsen Berlin und TRADEGATE EXCHANGE notiert.

1.4. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Der Geschäftsverlauf aus Sicht des Konzerns setzt sich aus den Entwicklungen der einzelnen Geschäftsfelder zusammen.

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Kreditinstitute und Finanzdienstleister, insbesondere im Wertpapierhandel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2010 erstmals nach mehreren Jahren mit deutlichen Umsatzeinbußen leicht verbessern können. Von diesen verbesserten Rahmenbedingungen konnten direkt oder indirekt alle Konzerngesellschaften bzw. assoziierten Unternehmen profitieren.

Das Segment Skontroführung / Eigenhandel konnte im Jahr 2010 erfreuliche Umsatzzuwächse in allen Geschäftsbereichen verzeichnen und das Ergebnis deutlich steigern. Erstmals seit dem Jahr 2000, in dem mit der Entwicklung und dem Betrieb von TRADEGATE begonnen wurde, konnte in allen zwölf Monaten des Jahres die kritische Umsatzmenge für einen profitablen Handel erreicht werden, und es war selbst in traditionell umsatzschwachen Sommermonaten ein – wenn auch kleiner – Monatsgewinn zu verzeichnen. Der umsatzschwächste Monat war der August, der umsatzstärkste Monat der November. Die zum 1. Januar 2009 eingeführte Abgeltungssteuer hat im Geschäftsjahr 2010 keinen

nennenswerten negativen Einfluss mehr gehabt und trägt nun eher dazu bei, dass Aktienpositionen möglicherweise häufiger umgeschichtet werden, da durch eine längere Haltefrist keine Steuerfreiheit erzielt werden kann. Die zusätzliche Einführung einer sogenannten Transaktionssteuer, die ganz sicher zu gravierenden Umsatzrückgängen führen würde, ist als nationaler Alleingang bislang glücklicherweise nicht umgesetzt worden, wird aber von verschiedener politischer Seite weiter gefordert.

Nach den sehr starken Umsatzrückgängen sogenannter Börsenschlussnoten aus der Skontroführung an den Börsen Frankfurt und Berlin in den letzten beiden Jahren (jeweils Rückgang von über 60%) konnten diese im Berichtsjahr endlich wieder um ca. 25,4% gesteigert werden (443.959 Schlussnoten gegenüber 354.063 Schlussnoten im Vorjahr), nachdem im Vorjahr ein Rückgang von 61,8 % zu verzeichnen war. Dennoch ist ein weiterer Verlust von Marktanteilen der traditionellen Börsen gegenüber elektronischen Börsen- oder Handelssystemen wie XETRA oder der TRADEGATE EXCHANGE festzustellen.

Auch im Jahr 2010 konnte im neunten Jahr in Folge die Transaktionszahl an der TRADEGATE EXCHANGE auf nun 3.115.526 Aktientransaktionen gesteigert werden. Nach dem sehr geringen Anstieg im Jahr 2009 fiel das Wachstum mit gut 31% wieder deutlich besser aus. Das durchschnittliche Handelsvolumen der einzelnen Aktientransaktionen ist im Jahr 2010 mit 5.443,00 € ebenfalls stärker angestiegen (Durchschnitt 2009: 4.395,00 €). Zum Höhepunkt der Finanzkrise mit entsprechend schwachen Aktienumsätzen (Oktober 2008 – März 2009) war das durchschnittliche Transaktionsvolumen der Privatanleger auf unter 3.400,00 € abgesunken. Insgesamt stieg das Handelsvolumen im Rahmen der Spezialisistentätigkeit an der TRADEGATE EXCHANGE für Aktien und ETFs im Jahr 2010 überproportional von 10,45 Mrd € im Jahr 2009 um rund 60% auf nunmehr 16,96 Mrd. € an.

Sofern man berücksichtigt, dass aus einer herkömmlichen börslichen Transaktion durch einen Kunden in der Regel die dreifache Zahl von Schlussnoten entstehen, sind als Vergleichswert nur etwa 147.986 Geschäfte aus der Skontroführung in Frankfurt und Berlin den 3.115.572 einfach gezählten Transaktionen an der TRADEGATE EXCHANGE gegenüberzustellen. Dies bedeutet, dass im Geschäftsjahr der durch die TRADEGATE EXCHANGE generierte Anteil der Gesamtgeschäfte der Gesellschaft bereits 95,47 % mit noch steigender Tendenz zum Jahresende betrug.

Es wurden daher wiederum unrentable Aktienskontren abgegeben, sodass sich die Skontrenanzahl zum 31. Dezember 2010 von 10.503 im Vorjahr auf nun 9.796 Wertpapiergattungen verringert hat. Die an der TRADEGATE EXCHANGE als Spezialist betreute Anzahl von Wertpapieren (Aktien und ETFs) wurde dagegen im Jahr 2010 von 4.070 auf nun 5.635 Gattungen erhöht.



Der Bereich Venture Capital hat sich im Geschäftsjahr 2010 darauf konzentriert, das bestehende Beteiligungsportfolio erfolgreich weiterzuentwickeln. Das Beteiligungsportfolio hat sich überwiegend erwartungsgemäß entwickelt. Wesentliche Neuinvestitionen oder Beteiligungsverkäufe fanden im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht statt und waren auch nicht geplant, sodass sich für den Geschäftsbereich insgesamt ein Verlust ergeben hat. Der Geschäftsbereich wird derzeit durch die Konzerngesellschaft Ventegis Capital AG abgedeckt. Der Konzern möchte das Beteiligungsgeschäft aber mittelfristig in der Berliner Effektengesellschaft bündeln, um die allgemeinen Verwaltungskosten zu senken. Zum Ende des Geschäftsjahres betrug der Anteil der Berliner Effektengesellschaft an der Ventegis Capital AG 98,51%, sodass davon auszugehen ist, dass innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Neustrukturierung des Beteiligungsgeschäftes im Konzern umgesetzt werden kann.

In den sonstigen Geschäftsfeldern des Konzerns sind die kleineren Tochtergesellschaften BEG Fondsberatung GmbH i. L., Berlin, und die Ex-tra Sportwetten AG, Wien, enthalten. Die Liquidation der BEG Fondsberatung GmbH i. L. wurde zum Jahresende abgeschlossen. Die Ex-tra Sportwetten AG konnte im Jahr 2010, begünstigt durch das sportliche Großereignis Fußballweltmeisterschaft, erstmals einen Gewinn erzielen, der zur teilweisen Deckung des vorgetragenen Bilanzverlustes verwendet wird.

Die quirin bank AG (nachfolgend kurz „Bank“ oder „quirin bank“) als assoziiertes Unternehmen konnte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickeln. Die Geschäftsbereiche Private Banking und Investment Banking wuchsen im Vergleich zum Vorjahr. Insbesondere die Erträge dieser Geschäftsbereiche waren deutlich höher als im Vorjahr. Der Geschäftsbereich Business Process Outsourcing hatte sich 2010 auf die Prozessoptimierung konzentriert. Aufgrund besserer Abläufe und günstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen konnte das positive Ergebnis des Vorjahres weiter stabilisiert werden.

Die Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter im Konzern war in 2010 konstant und beträgt weiterhin 97 Mitarbeiter zum 31. Dezember 2010. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 39,4 Jahren. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 8,4 Jahre.

Die Gruppe legt großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau, z. B. mit Zeitarbeitern je nach Geschäftsverlauf, ist vor allem im Geschäftsfeld Skontroführung / Eigenhandel schlecht möglich und auch nicht gewollt. Vielmehr stellt der Konzern durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter ergebnisgefährdend wirken und andererseits in ökonomisch erfolgreichen Phasen die Mitarbeiter, die letztlich für diesen Erfolg verantwortlich zeichnen, am Unternehmensergebnis angemessen beteiligt und für eventuelle Schwächephasen entschädigt werden.

Die Vorstände erhalten, soweit sie ihre Leistungen unmittelbar für die Berliner Effektengesellschaft AG erbringen, von dieser feste Bezüge. Sind sie auch bei einer der Tochtergesellschaften als Vorstände beschäftigt, erhalten sie von der jeweiligen Tochtergesellschaft entsprechend ihrer Dienstverträge vereinbarte Bezüge. Ergänzt werden die festen Bezüge durch die Beteiligung am Optionsprogramm der Berliner Effektengesellschaft AG oder der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank sowie erfolgsabhängige Tantiemen. Die Tantiemen orientieren sich grundsätzlich an der Ertragslage der jeweiligen Tochtergesellschaft und des Konzerns.

Die Aufsichtsräte erhalten eine feste Grundvergütung sowie einen variablen Zuschlag, der von der Höhe der Dividende abhängig ist.

Die Mitarbeiterzahl im Einzelnen:

Berliner Effektengesellschaft AG	9
Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	84
Tradegate Exchange GmbH	6
Ventegis Capital AG	5
BEG Fondsberatung GmbH i. L.	0
Ex-tra Sportwetten AG	3

Teilweise üben Vorstände und Mitarbeiter Doppelfunktionen aus, sodass im Konzern insgesamt 97 Mitarbeiter beschäftigt sind.

2. Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Vermögenslage des Konzerns Berliner Effektengesellschaft AG ist von liquiden Vermögensgegenständen und Beteiligungen auf der Aktivseite und einer hohen Eigenkapitalausstattung auf der Passivseite geprägt.

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen neben den Anlagen in Wertpapieren die größten Positionen der Aktiva. In den nachstehenden Tabellen ist die Entwicklung der Aktiva und Passiva der letzten beiden Jahre dargestellt.



	in € 31.12.2010	in € 31.12.2009
Barreserve	654.084,51	7.777,13
Forderungen an Kreditinstitute	40.115.406,26	33.138.262,70
Forderungen an Kunden	1.082.605,73	2.327.751,07
Risikovorsorge	-	- 345.778,81
Handelsaktiva	3.417.173,81	2.126.460,60
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	12.221.842,70	14.110.171,71
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	11.786.138,94	10.980.470,85
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	-	594.005,71
Immaterielle Anlagewerte	1.140.627,36	966.456,81
Sachanlagen	168.238,00	327.015,00
Ertragsteueransprüche	2.084.886,69	2.393.438,56
Sonstige Aktiva	373.828,79	227.887,73
Aktive latente Steuern	33.854,55	371.014,35
Gesamt	73.078.687,34	67.224.933,41



	in € 31.12.2010	in € 31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.614.009,67	915.336,60
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	688.937,34	80.566,19
Handelspassiva	1.959.581,83	558.843,63
Rückstellungen	471.504,65	831.705,67
Ertragsteuerverpflichtungen	825.327,37	444.002,42
Sonstige Passiva	2.456.404,76	2.160.117,05
Passive latente Steuern	86.811,07	98.048,56
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Schulden	-	106.137,63
Eigenkapital	64.976.110,65	62.030.175,66
Anteile in Fremdbesitz	11.132.690,13	8.973.801,99
Gezeichnetes Kapital	13.815.537,00	13.802.378,00
Kapitalrücklage	33.428.026,97	33.266.413,42
Gewinnrücklagen	2.323.817,33	2.154.321,51
Neubewertungsrücklage	1.432.451,21	1.909.879,89
Konzernverlust / -gewinn	2.843.588,01	1.923.380,85
Gesamt	73.078.687,34	67.224.933,41

Die Forderungen an Kreditinstitute sind infolge der positiven Ergebnisentwicklung und der Gewinnung von Kundeneinlagen im Private Banking gestiegen. Ebenfalls erhöhten sich die Handelsaktiva. Insbesondere die rege Handelstätigkeit an der TRADEGATE EXCHANGE und dem daraus resultierenden Ausgleich von Kauf- und Verkaufsgeschäften trug dazu bei. Die quirin bank AG weist für das vergangene Geschäftsjahr einen Gewinn aus, der sich anteilig im Ausweis der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen niederschlägt. Die Anteile an der Tradegate Exchange GmbH werden nach dem Vollzug der Transaktion mit der Deutschen Börse AG nunmehr ebenfalls unter den Anteilen an assoziierten Unternehmen gezeigt. Im Geschäftsjahr tauschte die Berliner Effektengesellschaft AG eine geringe Anzahl eigener Anteile gegen Anteile an der Ventegis Capital AG. Der Rückgang der latenten Steuern ist wesentlich auf die Nutzung latenter Steuern auf Verlustvorträge der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zurückzuführen.

Entsprechend dem Anstieg der Handelsaktiva erhöhten sich auch die Handelspassiva im Vergleich zum Vorjahr. Die sonstigen Passiva beinhalten vorwiegend Abgrenzungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten an die Sozialversicherung.

Finanzlage

Die Finanzierung des Konzerns erfolgt vor allem über das Eigenkapital. Unter den Verbindlichkeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die sonstigen Passiva von etwas größerer Bedeutung. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in erster Linie offene Abrechnungen aus der Skontoführung und ein KfW-Darlehen zur Refinanzierung einer Beteiligung enthalten. In den sonstigen Passiva sind die Verbindlichkeiten aus bezogenen Leistungen der größte Posten.

Die Anlage der Mittel erfolgt überwiegend bei Kreditinstituten und in Wertpapieren. Als Liquiditätsreserve stehen neben den kurzfristigen Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 35.799 T€ (Vj. 33.138 T€) Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbarer Wertpapierbestand in Höhe von 8.297 T€ (Vj. 9.066 T€) zur Verfügung.

Gemäß der Kapitalflussrechnung für den Konzern beträgt der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 22 T€ (Vj. 907 T€). Im Rahmen der Investitionstätigkeit waren Netto-Zuflüsse von Zahlungsmitteln in Höhe von 4.187 T€ (Vj. 12.692 T€) zu verzeichnen, die vor allem aus der Veräußerung von Beteiligungen oder zur Veräußerung von bestimmten Wertpapieren stammen.



Der Cashflow der Finanzierungstätigkeit betrug -1.531 T€ (Vj. -15.167 T€). Der Abfluss erfolgte für die Zahlung einer Dividende. Der Bestand an Zahlungsmitteln hat sich von 28.502 T€ auf 30.526 T€ erhöht.

Ertragslage

Das Ergebnis nach Steuern hat sich im Geschäftsjahr von 2.267 T€ um 1.638 T€ auf 3.905 T€ verbessert. Wesentliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sind das Handelsergebnis und der Verwaltungsaufwand. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung der letzten beiden Jahre dargestellt.

	in € 2010	in € 2009
Zinserträge	650.849,53	872.625,67
Zinsaufwendungen	- 70.464,86	- 85.644,79
Zinsüberschuss	580.384,67	786.980,88
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 18.633,72	- 408.404,12
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	561.750,95	378.576,76
Provisionserträge	3.681.569,92	2.989.421,85
Provisionsaufwendungen	- 7.948.108,98	- 6.944.949,94
Provisionsergebnis	- 4.266.539,06	- 3.955.528,09
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	0,00	0,00
Erträge aus Handelsgeschäften	63.216.786,50	58.724.625,24
Aufwendungen aus Handelsgeschäften	- 38.880.755,93	- 40.356.663,91
Handelsergebnis	24.336.030,57	18.367.961,33
Rohertrag	20.631.242,46	14.791.010,00
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	744.533,56	527.070,56
Ergebnis aus Finanzanlagen (held-to-maturity-Bestände)	0,00	0,00
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	187.884,97	- 2.076.039,28
Verwaltungsaufwand	- 18.522.357,92	- 16.101.812,07
Betriebsergebnis	3.041.303,07	- 2.859.770,79
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2.139.029,34	5.523.138,16
Ergebnis vor Steuern	5.180.332,41	2.663.367,37
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 1.275.574,55	- 396.216,02
Ergebnis nach Steuern	3.904.757,86	2.267.151,35
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	- 1.061.169,85	- 343.770,50
Konzernjahresüberschuss	2.843.588,01	1.923.380,85



Die verringerten Bestände an liquiden Mitteln sowie das niedrigere Zinsniveau zogen einen geringeren Zinsüberschuss nach sich. Die im Rahmen des Beteiligungsgeschäftes ausgereichten Forderungen trugen nur unwesentlich zum Zinsergebnis bei.

Das Provisionsergebnis ging vor allem infolge der Aufwendungen für die Abwicklung des Wertpapierhandels zurück. Das Provisionsergebnis ist um 311 T€ auf - 4.267 T€ gesunken.

Das Handelsergebnis, das überwiegend aus dem Handel an der TRADEGATE EXCHANGE resultiert, ist deutlich von 18.368 T€ auf 24.336 T€ gestiegen.

Die Gruppe quirin bank AG weist einen Gewinn nach IFRS für das vergangene Geschäftsjahr aus, der anteilig in das Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen einfließt. Außerdem fließen hier die Ergebnisse der Tradegate Exchange GmbH und der ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co. KG ein.

Der Verwaltungsaufwand hat sich durch den Anstieg der Personalaufwendungen, vor allem der variablen Anteile, erhöht und beträgt 18.522 T€ gegenüber 16.102 T€ im Vorjahr. Die Sachaufwendungen stiegen vor allem infolge der umsatzabhängigen Börsengebühren.

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 2.139 T€ (im Vorjahr 5.523 T€) beinhaltet unter anderem den Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank. Im Vorjahr waren hier Gewinne aus dem Verkauf von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank in Höhe von 4.177 T€ und der Erfolg aus der Entkonsolidierung im Rahmen der weiteren Verringerung der Anteilsquote an der quirin bank AG und deren Tochtergesellschaften in Höhe von 918 T€ enthalten. Eine detaillierte Aufgliederung kann dem Anhang entnommen werden.

3. Analyse finanzieller Leistungsindikatoren

Die Relation des Verwaltungsaufwands zum Rohertrag hat sich aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung verbessert. Sie verringerte sich von 108,9 % auf 89,8 %. Die Eigenkapitalquote des Konzerns beträgt zum 31. Dezember 2010 88,9 % nach 92,3 % zum Bilanzstichtag des Vorjahres. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie stieg von 0,13 € auf 0,20 €. Die der Berechnung zugrunde liegenden Daten können dem Anhang entnommen werden.

Zusammenfassend kann von einer zufriedenstellenden Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr und einer zufriedenstellenden Lage des Konzerns gesprochen werden.

4. Lage zum Zeitpunkt der Aufstellung

Der Verlauf der ersten drei Monate im neuen Geschäftsjahr war im Segment Skontrofführung / Eigenhandel positiv.

5. Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergaben sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht.

6. Risikobericht

Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft ist als Finanzholdinggruppe mit den Schwerpunkten Skontrofführung / Eigenhandel und Venture Capital tätig. Die Steuerung der Risiken in den Geschäftsfeldern obliegt den operativ tätigen Gesellschaften.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken.

Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling, das die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Der jeweilige Bereich Controlling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten.

Auch die Risikolage der Gruppe Berliner Effektengesellschaft wird hauptsächlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Jede Gesellschaft legt im Rahmen ihrer Tätigkeit die für sie sinnvolle Risikostrategie fest. Hier frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und ihnen zu begegnen, muss das Ziel des Risikomanagements sein.

Bedeutsam für die Risikolage sind aufgrund der Geschäftsfelder vor allem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft. Insoweit ist die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft hat diese Risiken ganz überwiegend in den Forderungen an Kreditinstitute und im Beteiligungs- und Wertpapierbestand. Die Bankkonten bestehen überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, bei denen nur sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeiten angenommen werden. Neben diesen, dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten, werden Wertpapiere des Bundes, festverzinsliche Wertpapiere von Kreditinstituten und anderen Unternehmen, Aktien und Investmentfondsanteile gehalten. Der BEG-Fonds 1 Nordinvest wird vollkonsolidiert. Die einzelnen Bestände des Fonds, der von der Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH gemanagt wird, gehen in die Konzernbilanz mit ihren Tageswerten ein. Der Fonds tätigt internationale Aktien- und Zinsanlagen. Daneben sind Bankguthaben, Geldmarktinstrumente und Investmentanteile möglich. Zu Investitions- und Absicherungszwecken können Derivate gehandelt werden. Das Management des Fonds wird durch die zum Konzern gehörende Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unterstützt. Bei diesen Beständen bestehen Adressenausfallrisiken, die vom Emittenten und der Ausgestaltung der Anlage abhängig sind, sowie Forderungen an Kunden, die mit einem Adressenausfallrisiko behaftet sind.



Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Das Beteiligungsrisiko ist, abgesehen von der Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, vorwiegend in der Ventegis Capital AG angesiedelt. Der Wert einer Beteiligung kann sich aufgrund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der gruppenangehörigen Unternehmen, soweit sie Beteiligungen halten, eine regelmäßige und zeitnahe Einsichtnahme in die wirtschaftliche Entwicklung. Ergänzt wird dies durch Kontakte zum Management des Beteiligungsunternehmens. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Gesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird gegebenenfalls ein Mitglied in den Aufsichtsrat des Beteiligungsunternehmens entsandt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung eingegangen.

Daneben besteht das Adressenausfallrisiko in Form des Abwicklungs- und des Vorleistungsrisikos, insbesondere bei Handelsgeschäften. Das Abwicklungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gegenseitigen Lieferverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllt werden. In der Folge ist ein entsprechendes Ersatzgeschäft zu gegebenenfalls ungünstigeren Konditionen abzuschließen. Beim Vorleistungsrisiko hat der Konzern seine Verpflichtung bereits erfüllt, die Vertragspartei hingegen noch nicht. Im Konzern kommt das Abwicklungsrisiko vor allem im Rahmen des Wertpapierhandels zum Tragen. Bei Geschäften, die an einer Börse abgeschlossen werden, kann aufgrund der Zulassungsvoraussetzungen und der in der Regel staatlichen Beaufsichtigung von einem sehr geringen Risiko ausgegangen werden. Bei außerbörslichen Geschäften müssen die Kontrahenten der Geschäfte hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit beurteilt werden. Außerbörsliche Geschäfte, insbesondere in Osteuropa, werden eng begleitet.

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben (69.277 T€, Vj. 63.285 T€). Zum Abschlussstichtag liegen keine das maximale Ausfallrisiko mindernden Vereinbarungen vor.

Da die Finanzholdinggruppe den Regelungen des Kreditwesengesetzes unterliegt, sind Risikokonzentrationen über die Vorschriften zu Großkrediten begrenzt. Außer bei den Forderungen an Kreditinstitute bestehen keine Großkredite der Gruppe. Hier ist insbesondere die quirin bank AG anzuführen, zu der im weiteren Verlauf Stellung genommen wird. Aufgrund der Regelungen zur Vergabe von Großkrediten bestehen Regularien, dass alle Adressenausfallrisiken dem übergeordneten Institut zur Kenntnis zu geben sind, sobald sie bezogen auf einen Schuldner einen bestimmten Betrag im Verhältnis zum Eigenkapital des Unternehmens erreichen.

• Kredite und Forderungen:

In der Kategorie Kredite und Forderungen liegen in erster Linie die Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen an Makler aus dem börslichen Wertpapierhandel und Forderungen aus dem Beteiligungsgeschäft. Die Forderungen an Kreditinstitute unterliegen aus unserer Sicht keinem nennenswerten Ausfallrisiko, soweit es sich um inländische Institute handelt (39.894 T€, Vj. 30.387 T€). Das größte Einzelengagement besteht gegenüber der quirin bank AG, bei der zum Bilanzstichtag 25.039 T€ (Vj. 20.040 T€) Guthaben unterhalten wurden. Die Forderungen an ausländische Kreditinstitute bestehen gegenüber Adressen mit einem erstklassigen Rating (221 T€, Vj. 2.751 T€).

Die Forderungen an Makler aus börslichen Wertpapiergeschäften betragen 163 T€ (Vj. 103 T€). Diesen Forderungen ist ebenfalls kein nennenswertes Ausfallrisiko zuzurechnen, da im Rahmen der Handelszulassung eine Bonitätsprüfung seitens der Börse vorgenommen wird und sie durch die Stellung von Sicherheiten gegenüber den jeweiligen Börsen abgesichert sind.

Die Forderungen, die im Rahmen des Venture-Capital-Geschäftes eingegangen wurden, betreffen in erster Linie stille Beteiligungen. Ihnen ist aus der Natur der Geschäfte heraus grundsätzlich ein hohes Ausfallrisiko zuzubilligen. Diese Forderungen betragen zum Bilanzstichtag 853 T€ (Vj. 346 T€). Die Wertberichtigungen, die zum Bilanzstichtag des Vorjahres bestanden, wurden in Anspruch genommen und gegen die Forderungen ausgebucht.

Die Forderungen an das Finanzamt betragen 2.085 T€ (Vj. 2.393 T€). Dabei handelt es sich um Forderungen an das Land Berlin bzw. an die Bundesrepublik Deutschland, die aus unserer Sicht keinem nennenswerten Ausfallrisiko unterliegen.

Die Forderungen enthalten keine Forderungen, die vor dem Bilanzstichtag fällig gewesen waren. Forderungen, die wertberichtigt waren, bestanden zum Bilanzstichtag nicht (Vj. 346 T€). Eine Forderung wird dann als wertgemindert betrachtet, wenn

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners bestehen,
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (Ausfall, Verzug von Zins- oder Tilgungsleistungen) vorliegt,
- Zugeständnisse vonseiten des Konzerns als Kreditgeber an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gegebenheiten im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers gemacht wurden, die der Konzern ohne diese Schwierigkeiten nicht gewähren würde,
- eine hohe Wahrscheinlichkeit eines Konkurses oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs des Schuldners besteht,
- die Erfassung eines Wertminderungsaufwandes für den betreffenden Vermögenswert in einer vorangegangenen Berichtsperiode erfolgt ist,



- das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten eingetreten ist oder
- Erfahrungen mit dem Forderungseinzug aus der Vergangenheit gemacht wurden, die darauf schließen lassen, dass der gesamte Nennwert eines Forderungsportfolios nicht beizutreiben ist.

Eine Direktabschreibung erfolgt, wenn die Rückzahlung unabhängig vom Zeitpunkt als sehr unwahrscheinlich angesehen wird.

Sicherheiten für Forderungen wurden nicht eingeholt.

• **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert:**

In dieser Kategorie werden die Handelsaktiva ausgewiesen. Das Adressenausfallrisiko ist zum einen vom Sitzland des Emittenten beeinflusst, zum anderen von seinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Bei funktionierenden Märkten sind diese Einflüsse wie auch die Erwartungen zur Entwicklung in den Kursen enthalten. Legt man die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Sitzländer nach Hermes zugrunde, ergibt sich ein Risiko in Höhe von 0 T€ (Vj. 6 T€).

• **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und assoziierte Unternehmen:**

In den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten sind die Beteiligungen sowie die Wertpapiere der Liquiditätsreserve enthalten. Die Beteiligungen sind zu unterteilen in strategische Beteiligungen, die die Geschäftsfelder des Konzerns ergänzen oder unterstützen, und in Beteiligungen, die dem Geschäftsfeld Venture Capital zuzurechnen sind. Die strategische Beteiligung an der quirin bank AG (11.125 T€, Vj. 10.980 T€) ist in ein regelmäßiges Reporting an den Aufsichtsratsvorsitzenden, der Vorstandsvorsitzender der Berliner Effektengesellschaft AG ist, eingebunden. Eine zeitnahe Beobachtung der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist somit gegeben. Den Beteiligungen des Geschäftsfeldes Venture Capital ist eine hohe Ausfallwahrscheinlichkeit zuzurechnen. Die Beteiligungen werden hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung, der Entwicklung des Umfeldes und an der Erreichung von Zielen gemessen. Neue Beteiligungen werden nach einem intensiven Prüfungsprozess eingegangen. Derzeit bestehen Beteiligungen in Höhe von 7.921 T€ (Vj. 7.171 T€).

Für die Liquiditätsreserve werden vorwiegend Papiere von Emittenten mit guter Bonität erworben.

Von den zu dieser Kategorie gehörenden finanziellen Vermögenswerten sind zum Bilanzstichtag keine überfällig. Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden im Konzern als wertgemindert angesehen, wenn der Fair Value 25 % unter den Anschaffungskosten liegt. Hat sich der Wert des finanziellen Vermögenswertes durchgängig seit sechs Monaten vermindert, ist von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen. Zum Bilanzstichtag betragen die wertgeminderten finanziellen Vermögensgegenstände 1.196 T€ (Vj. 1.430 T€).

Liquiditätsrisiko und Cashflow Risiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt mit Liquiditätsplanungen und anderen dem jeweiligen Geschäftsfeld angemessenen Instrumenten. Sofern gruppenangehörige Unternehmen im Berichtsjahr den Regelungen der Liquiditätsverordnung, die die Mindestliquidität von Instituten regelt, unterlagen, wurden diese eingehalten. Die Kennziffern der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank schwankten im vergangenen Jahr zwischen 56,92 und 61,04 bei einer Mindestkennziffer von 1. Für den Konzern wird diese Kennziffer nicht ermittelt.

Die gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere (3.672 T€, Vj. 4.699 T€) sind, soweit zum Bilanzstichtag keine Wertminderung festgestellt wurde, als ohne wesentlichen Verlust veräußerbar anzusehen.

Der Konzern ist im Wesentlichen durch Eigenkapital finanziert. Sollten sich die zukünftigen Zahlungsströme infolge der Änderung des Zinsniveaus ändern, ist nur eine unwesentliche Auswirkung auf die Liquiditätslage des Konzerns zu erwarten, da sich die Änderungen der Zinszuflüsse und -abflüsse überwiegend ausgleichen werden.

Die finanziellen Verbindlichkeiten weisen folgende Fälligkeitsstruktur auf:

	in T€ bis zu einem Monat	in T€ von einem Monat bis zu drei Monaten	in T€ von drei Monaten bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.358,2	-	-	255,8	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	688,9	-	-	-	-	-
Handelsspassiva	-	-	39,1	-	-	1.920,5



Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktien- und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Gruppe Berliner Effektingesellschaft von zentraler Bedeutung, da das Segment Skontroführung / Eigenhandel wesentlich zum Ergebnis der Gruppe beiträgt. Da außerdem ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen, zum Beispiel des Devisenkurses des US-\$, ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems des Wertpapierhandels wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung der Marktpreisrisiken dezentral in den operativ tätigen Gesellschaften.

Im Segment Skontroführung / Eigenhandel wird ein spezielles Risikoüberwachungssystem eingesetzt. Zum einen bestehen handelsinterne Limite, die der zeit- und marktnahen Steuerung und Überwachung der Geschäfte dienen. Daneben sind Controllinglimite eingerichtet, die von einem unabhängigen Risikocontrolling überwacht werden. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2010 und des zugerechneten Eigenkapitals wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte seitens des Vorstands der Gesellschaft beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimit auf die Handelsbereiche Ausland, Inland und Frankfurt a. M. aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2010 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des dezentralen Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank entsprechend informiert. Er hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das dezentrale Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses des Segments Skontroführung / Eigenhandel mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2010 erfolgten keine Anpassungen der Controllinglimite für den Wertpapierhandel.

Die Bestände der Liquiditätsreserve werden gesondert betrachtet. Im vergangenen Geschäftsjahr erfolgten im Zuge der Finanzmarktkrise Anhebungen des Controllinglimits der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank für diese Bestände. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

Der Wertpapierbestand des BEG-Fonds 1 Nordinvest beinhaltet ebenfalls Marktpreisrisiken. Diese werden durch das Fondsmanagement und seinen Berater, die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, überwacht und gesteuert. Im Fonds sind festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3.394 T€ enthalten, die einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Ferner sind hier Eigenkapitalinstrumente in Höhe von 1.483 T€ enthalten.

In den anderen Gesellschaften der Gruppe sind die Marktpreisrisiken aus Kursen für Aktien von nachgeordneter Bedeutung.

Das Devisenkursrisiko wird grundsätzlich restriktiv gehandhabt. Es werden keine nennenswerten Devisenbestände gehalten. Zum Bilanzstichtag bestehen Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 33 T€, die auf Fremdwährung lauten. Ferner hält der BEG-Fonds 1 Nordinvest Fremdwährungsanleihen in Höhe von 478 T€.

Die Liquiditätsanlagen in den Gesellschaften erfolgen überwiegend mit kurzen Laufzeiten, meist bis höchstens drei Monaten, sodass das Zinsänderungsrisiko dort von untergeordneter Bedeutung ist. Im Rahmen des BEG-Fonds 1 Nordinvest wurden in größerem Umfang festverzinsliche Wertpapiere mit längerfristigen Zinsfestschreibungen erworben. Dagegen stehen keine Verbindlichkeiten mit Zinsfestschreibungen, sodass bei Änderungen der Marktzinssätze es zu Marktwertänderungen und ggf. Wertminderungen der Wertpapiere kommen kann. Diese Zinsänderungsrisiken werden durch das Fondsmanagement und seinen Berater überwacht und gesteuert.

Eine Änderung des Zinsniveaus um einen Basispunkt hätte eine Ergebnisauswirkung in Höhe von 1 T€ (Vj. 2 T€) auf Basis der Bestände zum Bilanzstichtag. Das Eigenkapital würde sich um 1 T€ (Vj. 2 T€) ändern.

Für die Auswirkung von Kursrisiken aus Aktien wird im Rahmen der Sensitivitätsanalyse das Sitzland des Emittenten in Risikoklassen eingeteilt. Diesen Risikoklassen werden Veränderungen der Aktienkurse innerhalb eines Handelstages zugeordnet. Diese Veränderungen werden aus historischen Daten, z. B. des DAX®, geschätzt. Für die Wertpapierhandelsbestände einschließlich der Positionen aus Aufgabengeschäften des Geschäftsfeldes Skontroführung / Eigenhandel könnte so zum Bilanzstichtag ein Verlust in Höhe von 271 T€ (Vj. 216 T€) eintreten, der sich so im Eigenkapital und im Konzernjahresüberschuss niederschlagen würde.



Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

In den einzelnen Gesellschaften der Gruppe wurden Risikoinventuren durchgeführt und Risikomatrizen aufgestellt. Diese werden regelmäßig, mindestens jährlich überprüft. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling ihrer Gesellschaft zu melden. Meldungen zu wesentlichen Schäden erfolgten 2010 nicht.

Berichterstattung

Zum einen erfolgt in den operativen Einheiten eine dezentrale Berichterstattung. In der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erhalten die Vorstände täglich einen Risikobericht, der auch die Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement erfüllt. Insbesondere werden in den Berichten die Ergebnisse aus dem Handel, die aktuellen Risikopositionen, die zugeordneten Limite sowie deren Auslastung dargestellt. Die Vorstände der anderen Gesellschaften sind aufgrund der geringen Größe und der Einbindung in das tägliche Geschäft laufend über die Risikolage informiert. Daneben erhält der Vorstand der Muttergesellschaft einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns. Über die sonstige Risikolage ist er im Rahmen seiner Tätigkeiten in den Tochtergesellschaften sowie durch die Einbindung in das jeweilige Berichtswesen informiert.

Institutsaufsicht

Die Gruppe Berliner Effktengesellschaft unterliegt als Finanzholdinggruppe der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich ein zusammengefasster Monatsausweis sowie quartalsweise zusammengefasste Meldungen zur Solvabilitätsverordnung und Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind außerdem gesonderte Anzeigen abzugeben. Die Meldepflichten wurden 2010 eingehalten. Die gemeldete Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung betrug von Januar bis Dezember 2010 zwischen 86,55 % und 99,72 %.

7. Ausblick / Prognose

Der Konzern plant derzeit nicht, seine Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die richtige Strategie der Gesellschaft ist dadurch belegt, dass es in den vergangenen Jahren gelungen ist, wichtige strategische Partner, insbesondere für die Konzerngesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu gewinnen. An dieser Gesellschaft hat sich nach der BNP Paribas mit 19,8 % nun auch die Deutsche Börse AG in einem ersten Schritt zum 8. Januar 2010 mit zunächst 5 % beteiligt. Die Beteiligung der Deutschen Börse AG kann sich in den nächsten Jahren, abhängig von der Erreichung festgelegter Umsatzparameter, auf bis zu 20 % erhöhen. Gleichzeitig wurden zum 8. Januar 2010 von der Tochtergesellschaft Tradegate Exchange GmbH durch die Tradegate AG 75 % zuzüglich einem Geschäftsanteil der Gesellschaftsanteile an die Deutsche Börse AG veräußert. Mit den beiden strategischen Partnern zum Ausbau der TRADEGATE EXCHANGE als europäischer Retailbörse verbessern sich die Chancen im Wettbewerb um Marktanteile erheblich, und die Tradegate AG bleibt auch langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effktengesellschaft.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat für das erste Quartal des Jahres 2011 bereits von erheblichen Umsatz- und Gewinnanstiegen berichtet und konnte bereits nach drei Monaten das Gesamtergebnis der Geschäftstätigkeit des Jahres 2010 übertreffen. Insofern ist auch bei einem sich möglicherweise wieder verschlechternden Marktumfeld von einem deutlich verbesserten Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2011 auszugehen.



Die Prognose für die Konzerngesellschaft Ventegis Capital AG ist ausgesprochen schwierig und hängt ausschließlich davon ab, inwieweit einzelne Beteiligungen dieser Venture Capital Gesellschaft im jeweiligen Geschäftsjahr mit Erfolg veräußert werden können. Da es sich um eine kleinere Beteiligungsgesellschaft handelt, ist das Beteiligungsportfolio nicht sehr groß, sodass es keinen kontinuierlichen Ertrag aus möglichen Exits gibt, zumal die Laufzeit der Beteiligungen in der Regel auf etwa fünf Jahre ausgelegt ist. Die Ventegis Capital AG plant für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 die Veräußerung von mindestens zwei Beteiligungen. In den vergangenen beiden Jahren hat die Berliner Effektengesellschaft ihre Beteiligung auf inzwischen 98,5% aufgestockt und wird sich weiter bemühen, 100% der Anteile ohne aufwendiges Squeeze Out-Verfahren zu erwerben. Eine separate Börsennotiz der Ventegis Capital AG ist auf Grund der nicht mehr gegebenen Liquidität weder für die Gesellschaft, noch für die verbliebenen freien Aktionäre sinnvoll.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese hat im Jahr 2010 vorzeitig den Break Even geschafft und kann in der Gesamtbank erstmals seit Umsetzung des neuartigen Konzeptes als Honorarberatungsbank im Bereich Private Banking einen Gewinn ausweisen. Inwieweit die Zuwachsraten im Private Banking und das erfreulich angezogene Geschäft im Bereich Investment-Banking auch im laufenden und den kommenden Geschäftsjahren erreicht werden können, bleibt abzuwarten. Die quirin bank AG hat einen ehrgeizigen Businessplan zur Geschäftsausweitung, der auch in den nächsten Jahren keine Dividenden dieser Beteiligung erwarten lässt. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist bei einer erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes allerdings erhebliches Potenzial gegeben.

Die Konzerngesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien hat im Jahr 2010, begünstigt durch das sportliche Großereignis Fußballweltmeisterschaft, erstmals seit Gründung einen ordentlichen Gewinn erzielt. Für das Geschäftsjahr 2011 werden mangels sportlicher Großereignisse eher leichte Umsatzrückgänge erwartet.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittel- und langfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse in 2011 sollen wie bisher zu kontinuierlichen oder steigenden Dividendenzahlungen, eventuell bei günstigen Gelegenheiten für Rückkäufe eigener Aktien, oder aber für attraktive neue Investitionen verwendet werden.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt die Gesellschaft in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht erneut verschlechtert, ist für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 mit weiter verbesserten operativen Geschäftsergebnissen zu rechnen.

Berlin, 29. April 2011

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Berliner Effektengesellschaft AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 23. Mai 2011

Dohm Schmidt Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Wolfgang Janka)
Wirtschaftsprüfer

(Matthias Schmidt)
Wirtschaftsprüfer



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung vorgegebenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung überwacht und beratend begleitet. Dabei befasste er sich auch intensiv mit der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft und des Konzerns.

Der Aufsichtsrat wurde umfassend, zeitnah und regelmäßig vom Vorstand über die Geschäftsplanung und über die tatsächliche Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Darüber hinaus war der Aufsichtsrat in alle wesentlichen Entscheidungen sowie zustimmungspflichtigen Geschäften des Konzerns rechtzeitig eingebunden.

Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass der Vorstand geeignete Maßnahmen für ein Überwachungssystem/Risikomanagement getroffen hat, um Situationen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, früh erkennen zu können (§ 91 Abs. 2 AktG). Als Finanz-Holding verfügt die Gesellschaft über ein wirksames Controlling und erstellt monatlich konsolidierte Vergleichszahlen. Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen wird das Früherkennungssystem des Berliner Effektengesellschaft Konzerns permanent optimiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Außerhalb der Aufsichtsratssitzungen fanden keine Sitzungen des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses statt. Die die jeweiligen Ausschüsse betreffenden Themen wurden in den im Berichtsjahr abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen diskutiert.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Im Geschäftsjahr 2010 fanden vier planmäßige Sitzungen in den Monaten März, Juni, September und Dezember statt sowie eine telefonisch abgehaltene Sitzung am 19. April 2010. Die Vorstandsmitglieder nahmen an allen Sitzungen teil. Einer der Beschlüsse wurde fernmündlichen gefasst.

Zentrale Themen waren die Geschäftsentwicklung des Unternehmens sowie die Entwicklung - und eventuell vorzunehmende Kapitalmaßnahmen - der zum Konzernverbund gehörenden Einzelgesellschaften. Auch die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesellschaft wurde stets erörtert. Weiterhin wurden in jeder Sitzung konsolidierte Monatsberichte vom Vorstand zur Verfügung gestellt und eingehend erläutert.



In der im März 2010 abgehaltenen Sitzung stimmte der Aufsichtsrat nach einer die Bedingungen für ein Mitarbeiteraktienoptionsprogramm betreffenden Vorstandsvorlage der Ausgabe für insgesamt 200.000 Mitarbeiteroptionen zu. Die dem Vorstand zugedachten Optionen teilte der Aufsichtsrat unmittelbar zu.

Über die Aufsichtsratssitzungen hinaus gab es einen regelmäßigen mündlichen und schriftlichen Austausch zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsratsvorsitzenden.

Jahresabschluss 2010

Der vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (in der Fassung des BilMoG) und des Aktiengesetzes erstellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 ist unter Einbeziehung von Buchführung und Lagebericht durch die in der Hauptversammlung vom 17.06.2010 gewählte Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Jahresabschluss, Lagebericht und Prüfbericht sind dem Aufsichtsrat vorgelegt und in Anwesenheit des Vorstands und des Abschlussprüfers erläutert worden. Da es keine Einwendungen gab, wurden Jahresabschluss und Lagebericht in der Sitzung am 8. April 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Personalia

Das Aufsichtsratsgremium hat sich gemäß geänderter Satzung im Berichtsjahr von sechs auf drei Mitglieder verkleinert. Die ausgeschiedenen Mitglieder sind Frau Pamela Schmidt-Fischbach, Herr Detlef Prinz und Herr Wolfgang Hermanni.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement und die erfolgreich geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2010.

Berlin, 8. April 2011



Prof. Dr. Jörg Franke
Aufsichtsratsvorsitzender





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
 Telefon: 030-890 21-100
 Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.effektengesellschaft.de
E-Mail: info@effektengesellschaft.de

Niederlassung:
 im Hause der IHK
 Börsenplatz 4
 60313 Frankfurt/Main



Tradegate AG Wertpapierhandelsbank | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
 Telefon: 030-890 21-100
 Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.tradegate-ag.de
E-Mail: info@tradegate.de

Niederlassung:
 im Hause der IHK
 Börsenplatz 4
 60313 Frankfurt/Main

quirin bank AG

quirin bank AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
 Telefon: 030-890 21-300
 Telefax: 030-890 21-301

Internet: www.quirinbank.de
E-Mail: berlin@quirinbank.de



VENTEGIS CAPITAL AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
 Telefon: 030-890 21-180
 Telefax: 030-890 21-189

Internet: www.ventegis-capital.de
E-Mail: info@ventegis-capital.de

Impressum

Redaktion: Catherine Hughes | **Gestaltung/Produktion:** KEHRBERG, Berlin | **Drucklegung:** Mai 2011

TRADEGATE® ist eine eingetragene Marke der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

*Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers:
 Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin*

